

evokation



evokation

INHALT

STELLEN SIE SICH VOR ...

4

PRÄAMBEL

5

STUDIE „HEALTHNESS“

8

PROJEKT EVOKATION

12

Jeder Mensch ist beseelt

5

Lebensenergie
wird zum zentralen Bedarf

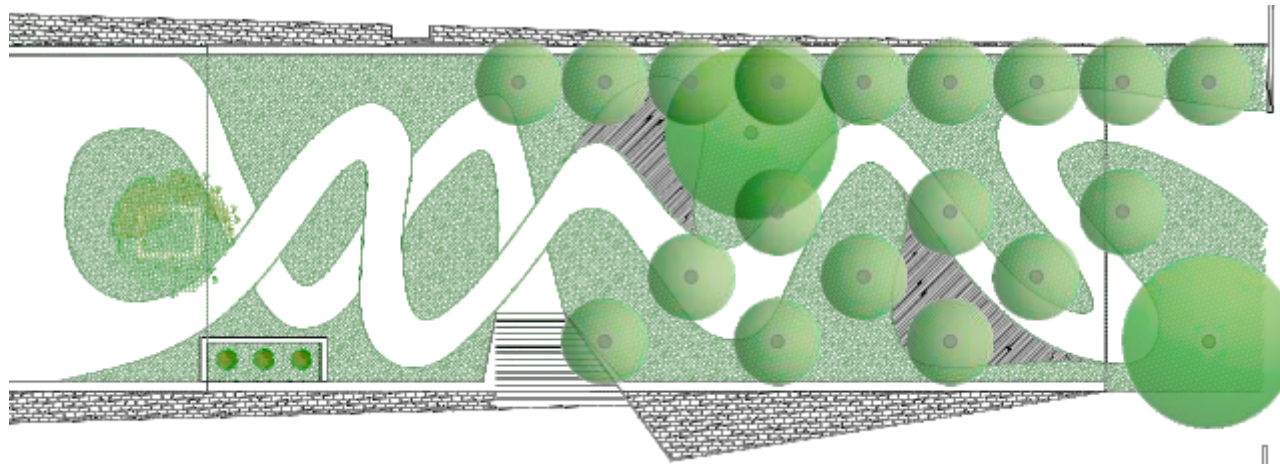
8

Die Kunst

14

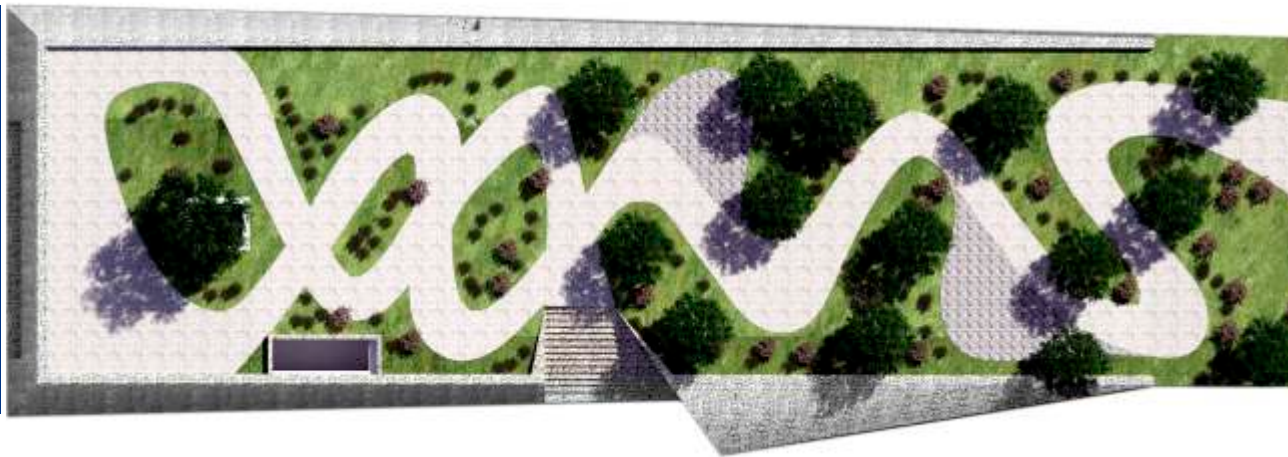
Das Tun des Vereins Evokation

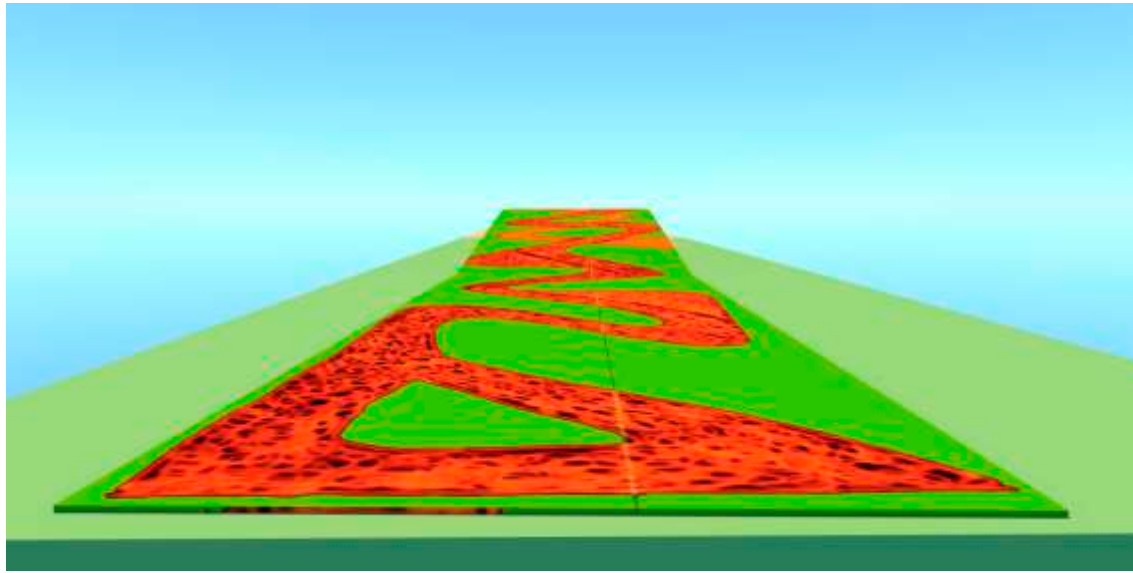
6

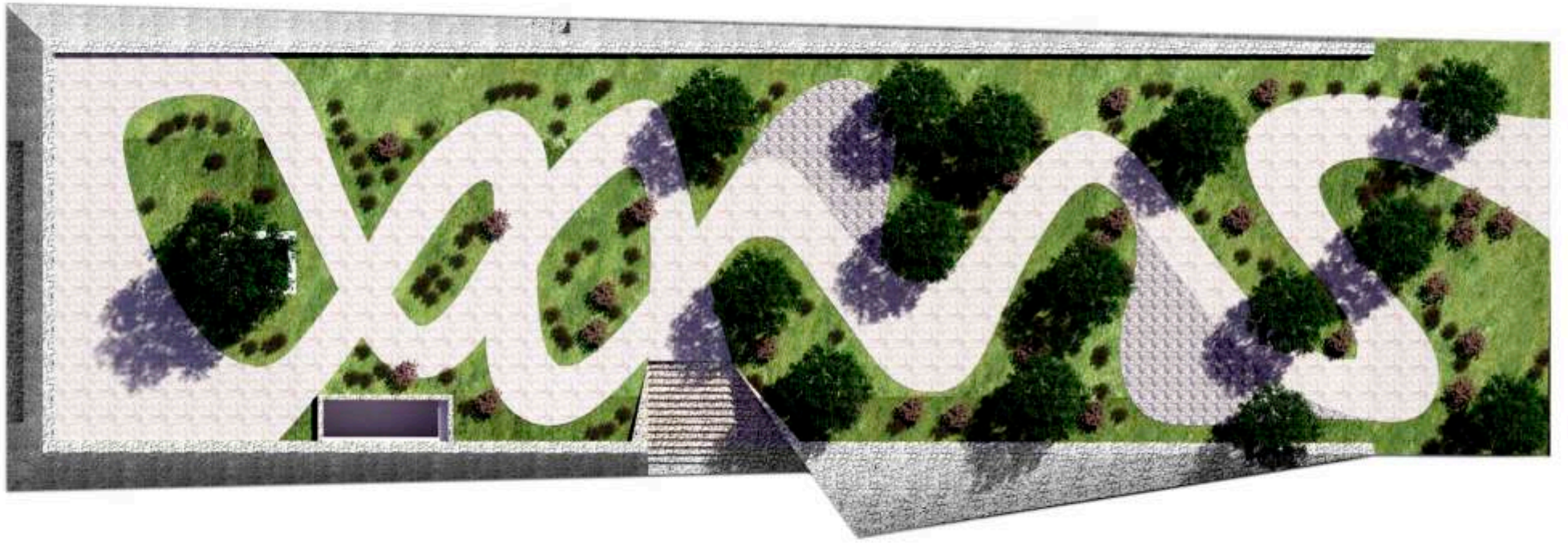


INHALT

„DER SEELE IST DER LOGOS EIGEN, DER SICH SELBST MEHRT“	19	ERFAHRUNGSBERICHT	23	REALISIERUNG	29	Ein Wort des Dankes	38
Blau	20	Das Goldbild und der Klang	24	Der Architekt	29		
Die Form	21	Das Interview	26	Holz ist pure Natur	32		
Der Dialog	22	Zusammenfassend	28	Dämmung	33		
				Lehmputz	34		
				Baubeschreibung Investition	35		







STELLEN SIE SICH VOR ...

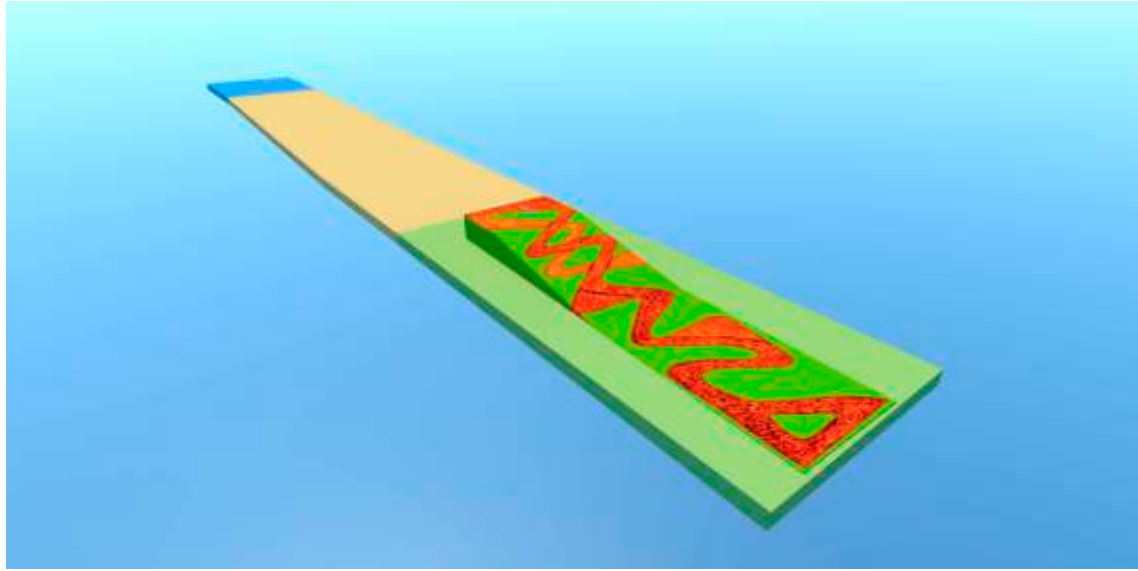
... Sie befinden sich in einer Umgebung, in der Sie jeden Tag einen taufrischen Sonnenaufgang erleben können – den Beginn eines noch unberührten Tages

... die würzige Frische einer unverbrauchten Luft einatmen zu können, die ununterbrochen vom offenen Meer hereinweht

... die klare Schönheit eines immerwährenden Sternenlichts in sich aufzunehmen, unter dem Sie Nachts wohlbehütet schlafen können ...



Stellen Sie sich vor ...
Sie fänden die Poesie Ihres Lebens ...





PRÄAMBEL

Jeder Mensch ist beseelt

Und jede Seele sehnt sich tief in ihrem Innersten einfach nur nach Frieden.

Einfach sein zu können – sich nicht immer wieder aufs Neue zu verstecken, weil der Himmel über ihr einbricht. Alleine durch die Vorstellung, dass ein unvorhergesehenes Unheil oder unüberwindbare Schwierigkeiten uns in ihren unberechenbaren Bann ziehen können, schleicht sich in unserem Leben ein undefinierbares, nicht greifbares Gefühl von Ohnmacht ein, das wir als ein permanentes Grundrauschen in uns wahrnehmen können. Dort treibt es sein Unwesen – als Folge dieses Stresses erwächst beim Menschen ein siechender, individueller und kräftezehrender Prozess der Selbstentfremdung. Die Selbstentfremdung ist in letzter Konsequenz immer das entscheidende Momentum, welches den quantitativen Zufluss der unverzichtbaren Lebensenergie jedes einzelnen Menschen steuert.

Der Grad der Selbstentfremdung, egal wie ausgeprägt, raubt immer Lebensenergie, und zwar ohne Ausnahme. Folge: Viele Menschen finden sich in einer Grunderschöpfung und einer Dauermüdigkeit wieder. Wird dem nicht entgegengewirkt, so kann sich daraus eine hartnäckige Erschöpfungsdepression – auch als Burnout bekannt – ausbilden.



„Das Meer ist unser Pfad, zueinander und zu allen anderen Menschen, das Meer ist unsere endlose Saga, das Meer ist unsere kraftvollste Metapher“

Epeli Hau'ofa | pazifischer Schriftsteller

PRÄAMBEL

Das Tun des Vereins Evokation

... ist getragen von der Absicht, eine Gesamtkomposition der reinen Form zu erschaffen, die mit sich im Frieden ist. Einen Ort zu erschaffen, der von sich aus Ruhe und Frieden ausstrahlt. Der die inneren und äußeren Zwänge, die uns perfekt von uns selbst abschirmen, aufweicht – um sich im tiefen Bewusstsein als ein beseeltes Wesen wahrzunehmen. Und um von der tiefen Sehnsucht der Seele nach innerem und äußerem Frieden angerührt zu werden.

Wie der Zufall es will, liegt das Grundstück, auf dem dieses Bauvorhaben „Evokation“ vom Verein Evokation verwirklicht werden soll, auf dem 38. Breitengrad. Die heißesten Gefahren- und Krisenherde sind auf diesem Breitengrad beheimatet. Dort fanden und finden noch immer die nicht mehr zählbaren lokalen und länderübergreifenden kriegerischen Auseinandersetzungen ihren Ausdruck. Der 38. Breitengrad ist der Mittelpunkt der Welt für ihr Wohl und Wehe – dort trifft die Menschheit jene Entscheidungen, die Krieg oder Frieden über unseren Planeten bringen – dort werden die wesentlichen Tatsachen geschaffen, die für unser aktuelles und zukünftiges Zusammenleben als Weltgemeinschaft prägend sind.

„Es ist wahrhaft ein Gürtel“, an dem alle weltweiten Ideologien wie auf einer Perlenkette aufgereiht sind, „der um die Erde läuft und leicht zu einem flammenden Reif des Krieges werden kann“, so ein Zitat vom 27. Juli 1950 aus der ZEIT.

Bis heute hat dieses Zitat nichts von seiner Aktualität und Brisanz eingebüßt.

Unter diesen Gesichtspunkten könnte man sagen, die Installation „Evokation“ ist Frieden. Und jeder kann mithilfe dieser Installation in sich und mit sich Frieden in der reinsten Form evozieren.

Um es ganz deutlich festzustellen, es geht bei diesem Frieden nicht um „des lieben Friedens willen“, der Kompromisse hervorbringt – nein, Frieden gründet sich auf der Basis von Kompromissen nicht. Denn Kompromisse lösen immer einen gewissen Grad von Unfrieden aus. Auch wenn der Unfrieden noch so gering ist – er ist da. Frieden birgt in sich keinen Unfrieden – das geht einfach nicht. Für Frieden ist Transparenz unerlässlich. Und diese wiederum erfordert Ehrlichkeit – in allererster Linie zu sich selbst. Diese Ehrlichkeit fußt nicht auf dem Aspekt „Was will ich?“ oder „Wie viel habe ich?“, sondern einzig auf dem Aspekt der Selbstreferenz „Wer bin ich?“, also der, der ich immer schon war, der ich immer bin und immer sein werde.



Die Landschaftsarchitektur des Gartens, die nach und nach den Blick auf das blaue Meer freigibt, ist so angelegt, dass es dem Menschen sehr leichtfällt den Gleichklang seines Körpers, seines Geistes und seiner Seele zu fühlen.

Mittels der sich einstellenden Harmonisierung kann er seine Sinneswahrnehmung so weit bringen, dass er die gleiche Grundordnung seines eigenen Organismus auch in dem erkennt, was in seiner Welt passiert und wie die Außenwelt auf ihn einwirkt.

In jedem Objekt kann er versteckte Hinweise finden, die eine wechselseitige Inspiration erweckt, die sich zwischen objektiven und subjektiven Bezügen seiner Lebensumwelt pendelnd bewegt.

Die sogenannte innere Kohärenz stellt sich ein.

Diese ist ein ruhiger, friedvoller, harmonischer und höchst intuitiver Fühlzustand, in dem man sich seines eigenen Körpers seiner eigenen Natur und der winzigen Ströme, die durch einen hindurchfließen, vollkommen bewusst wird.

Der Mensch fühlt Liebe und inneren Frieden.

PRÄAMBEL

Das Tun des Vereins Evokation

Die Selbstentfremdung kann im Aggregatzustand einer ausgeprägten Selbstreferenz keinen Platz mehr finden – einziger Ausweg, sie muss sich zwingend auflösen. In der Geschwindigkeit, in der sich die Selbstentfremdung auflöst, verbunden mit dem Grad des persönlichen Verhältnisses der eigenen Selbstreferenz, bildet sich spiegelgleich beim Menschen die sogenannte innere Kohärenz aus. Die innere Kohärenz ist ein ruhiger, friedvoller, harmonischer und höchst intuitiver Fühlzustand, in dem man sich seines eigenen Körpers, seiner eigenen Natur und der winzigen Ströme, die durch einen hindurchfließen, vollkommen bewusst wird. Man fühlt Liebe und inneren Frieden. Diesen harmonisierenden Zustand erweckt die „Evokation“ durch die Kombination eines monochromen Goldbildes, deconditionierender Musik sowie des Betrachters selbst. Die innere Kohärenz ist das Axiom für die persönliche Lebensordnung, sie sorgt für geistige Klarheit – und sie versorgt uns permanent mit der für uns so kostbaren Lebensenergie. Sie schafft die elementaren Voraussetzungen für körperliche und geistige Gesundheit.

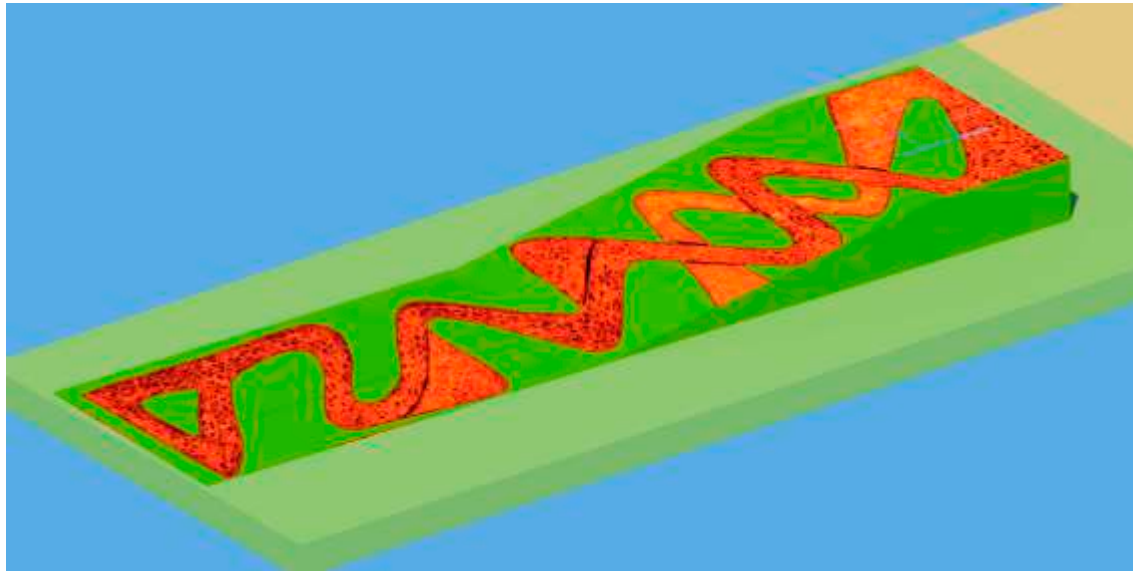
Mittels der inneren Kohärenz fällt es dem Menschen auch sehr leicht, in sich die Frequenz des inneren Friedens herzustellen und auch halten zu können. Er baut mittels dieser Resonanz spielend eine Kohärenz mit seiner Umwelt auf – es breitet sich ohne ein weiteres Zutun des Menschen Frieden in Form eines autopoietischen Prozesses aus. Dies

empfinden die meisten Menschen als Liebe – als die absolute Liebe – demnach wären Liebe und Frieden das Gleiche.

Denkt man diesen Gedanken tiefer, so könnte man die „Evokation“ auch als einen Mythos sehen – einen „Mythos des Friedens“. Das Wesen eines Mythos ist, dass er immer zugunsten des stummen Dialogs in den Hintergrund tritt – er ist Mittler des Erkenntnisvorganges, der parallel die Entmaterialisierung des Mythos vorantreibt – er verliert seine Substanz, ja er löst sich subjektiv gefühlt auf. Er dient. Und zwar ausschließlich dem Anwender zur Befreiung seines Geistes – das Momentum von ultimativem Luxus – Evokation.

In der „Evokation“ erfährt der Betrachter, dass er Frieden in reinster Form sein kann.







STUDIE „HEALTHNESS“

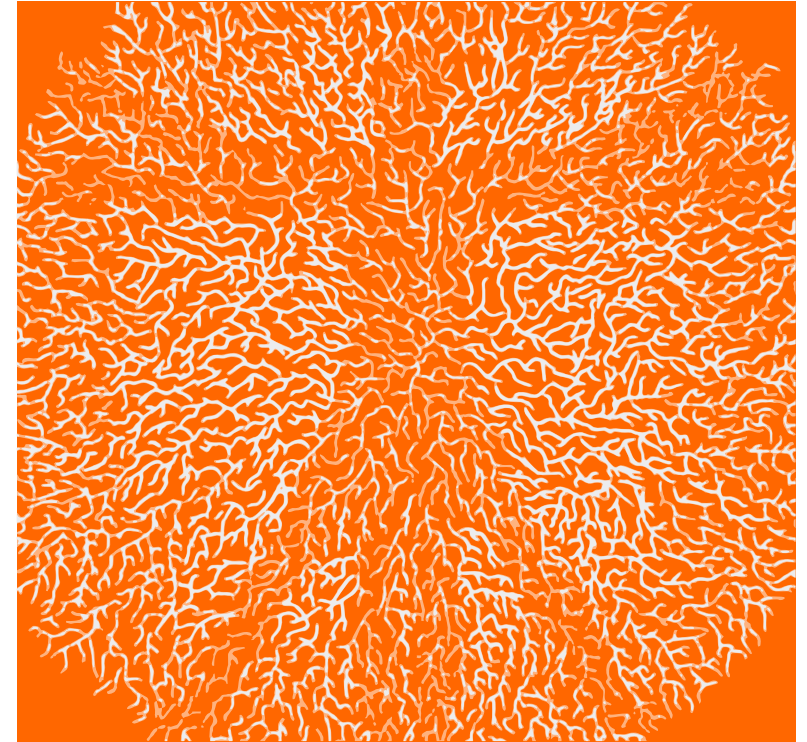
Lebensenergie wird zum zentralen Bedarf

... und die Suche nach ausreichender Lebensenergie ist die entscheidende Beeinflussung des neu aufkommenden Lebensstils des Menschen, so das zentrale Postulat der How-to-Studie „Healthness“. Eine allumfassende Trend-Studie zum Thema Gesundheit, die das „konkrete Wissen des Körpers, der uns in unserem Leben mit der notwendigen Kraft und Energie versorgt“, beleuchtet. Diese wegweisende Studie wurde vom Zukunftsinstitut Deutschland erarbeitet und ist 2012 verlegt worden.

In dieser Studie wird die auf den ersten Blick künstlerisch wirkende Installation „Evokation“ als ein effektives und nachhaltiges Arbeitstool, das für eine umfassende Geisteshygiene sorgt, verbunden mit dem stabilen Generieren von Lebensenergie, als Bestandteil des Kapitels „Ausblick – Work-Health-Styles“ unter dem Stichwort „Moodness – Hygieneberatung einer mentalen Gesundheitsvorsorge“, eingebunden und vorgestellt.

In unserem komplexen Lebensumfeld steigt das Bedürfnis nach Lebenskraft mehr als je zuvor – das bedeutet, dass die Gesundheitsfragen des 21. Jahrhunderts in letzter Konsequenz Fragen rund um die Lebensenergie sind. Hier müssen Antworten gefunden und Heilmethoden geliefert werden.

Die Gesundheit hat sich individualisiert. Die früher getrennten Sphären von Arbeitszeit und Freizeit sind in eine Dysbalance geraten und müssen neu definiert werden. Freizeit reicht nicht mehr zur Erholung vom Zwang des Alltags – Arbeitszeit wird zum Entwicklungsraum für Lebensenergie und Gesundheit. Die klassische Grenze zwischen krank und gesund kann nicht mehr akzeptiert werden. Das persönliche Wohlergehen wird zum Maß. Der Mensch in seiner Einzigartigkeit und Kreativität rückt dadurch immer mehr in den Mittelpunkt des Geschehens. Gesundheit – körperliches, seelisches und geistiges Wohlbefinden – ist der Kern dieses Wohlergehens – Wohlergehen wird zum Taktgeber für seine Lebensorientierung ... so die wichtigsten Aussagen, bezogen auf den einzelnen Menschen, der o.g. Studie in komprimierter Form.



Quelle | how-to-Studie Healthness 2012 | Zukunftsinstitut GmbH

STUDIE „HEALTHNESS“

Lebensenergie wird zum zentralen Bedarf

Die nebenstehende Tabelle zeigt im Überblick die oben aufgeführten Veränderungen im Bereich Gesundheit seit der späten Industrialisierung und gibt Ausblicke in die Entwicklungen der Informationsgesellschaft.

	Krankheit gestern	Krankheit heute	Krankheit morgen
Symptom	Grippe & Herzinfarkt	Krebs & Depression	Wissens- und Energiedefizit
Verständnis	Gesundheit ist Normalzustand, Krankheit ist Störfaktor	Vermeidung von frühem Tod	individuelle Früherkennung auf der Suche nach Dauer-Energie
Motivation	Rehabilitation	Prophylaxe	Stabilität
Ursache	äußerliche Faktoren bedingen Krankheit, in diesem Fall Virus oder Arbeitsstress, extrinsische Faktoren	persönliche Verantwortungsübernahme durch falschen Lebensstil, intrinsische Faktoren	Versubjektivierung der Gesellschaft, autopoietischer Ansatz, das Individuum interagiert mit der Gesellschaft, bleibt aber höchst selbstreferenziell
Ansatz	Stethoskop & Pillen	Labor & MRT/CT	Gen- & Lebensanalyse
Behandlung	Arztbesuch & Krankenhaus	Konsultation, Lebensstiländerung	Dialog
Ideologie	Medizin	Zweiter Gesundheitsmarkt	Interdisziplinarität

Quelle | how-to-Studie Healthness 2012 | Zukunftsinstitut GmbH

STUDIE „HEALTHNESS“

Lebensenergie wird zum zentralen Bedarf

Um zu leben, wie man möchte, hat Gesundheit in der Informationsgesellschaft als reiner Selbstzweck ausgedient. Gesundheit ist zur unabdingbaren Voraussetzung geworden. Es geht in Zukunft darum, in Eigenverantwortung eine Kunst zu erlernen, die als Betätigungsfeld die Gestaltung eines gesunden und zufriedenen Lebens innehat. Innere Zufriedenheit ist der Nachhaltigkeitsfaktor für Gesundheit. Mentale Gesundheitsvorsorge wird genauso wichtig wie das tägliche Zähneputzen. Geisteshygiene wird zum Schlüssel unseres Wohlbefindens.

Der körperliche Verschleiß durch Abnutzung bei der Arbeit weicht der geistigen Dauerüberforderung als Problemfeld der Arbeitsgesundheit. Wie ein roter Faden ziehen sich die Themen der Autonomie, der Selbstbestimmung und der Eigenverantwortung des einzelnen Menschen durch die aktuellen und noch mehr durch die zukünftigen Arbeitswelten. Getrieben von steigendem Innovationsdruck in dieser anspruchsvollen und modernen Arbeitswelt ist der arbeitende Mensch für seine Arbeitsergebnisse, aber auch für sein eigenes Wohlbefinden und seine eigene Gesundheit selbst verantwortlich.

Steigende Komplexität der Arbeitswelt braucht vielschichtige Lösungen und ein neues Maß an Verantwortung. Auch die Verantwortung für Gesundheit und die Schuld für Krankheit sind keine Frage der Fraktionszugehörigkeit mehr. Der Leistungsanteil des Arbeitgebers weitet sich dahingehend aus,

dass er dafür die entsprechenden Arbeitsbedingungen schafft und dazu die erforderliche humane Arbeitsumgebung bereitstellt. Seelischer Arbeitsschutz gehört schon lange nicht mehr in die Klischeeschublade des sozialromantischen Luxus, sondern ist in der heutigen Zeit eine unumgängliche Investition in das Sozialkapital. Arbeitgeber und Manager stehen gleichermaßen in der Verantwortung. Es steht nicht mehr zur Diskussion, dass betriebliche Gesundheit wie auch persönliche Gesundheit zu den obersten Maximen gehören. Denn unter anderem sind es diese Maximen, die den erwünschten Produkt-Erfolg liefern und auf denen im Wesentlichen der zu erwirtschaftende Unternehmensgewinn fußt, der wiederum den Unternehmenserfolg bedingt.

An dieser Stelle lassen sich von dem bisher Gesagtem der oben genannten Studie folgende Kernaussagen in einer kurzen Zusammenfassung skizzieren.

- Lebensenergie wird zum zentralen Bedarf
- Suche nach Lebensenergie greift wesentlich in den Lebensstil des Menschen ein
- in der Informationsgesellschaft hat Gesundheit als reiner Selbstzweck ausgedient
- die getrennten Sphären von Arbeitszeit und Freizeit müssen neu definiert werden
- Wohlergehen wird zum Taktgeber für Lebensorientierung

- innere Zufriedenheit ist der Nachhaltigkeitsfaktor für Gesundheit
- Geisteshygiene wird zum Schlüssel für das Wohlbefinden des Menschen
- Verantwortungsübernahme der eigenen Gesundheit wandert zum einzelnen Menschen

Wie schon erwähnt, dreht sich bei Gesundheitsfragen in der heutigen Zeit alles um den zentralen Bedarf von Lebensenergie. Darauf müssen Antworten gegeben werden. Es wird nur eine Frage der Zeit sein, bis sich im Gesundheitswesen flächendeckend die Erkenntnis durchsetzt, dass es einen Zusammenhang zwischen Lebensenergie und Selbstentfremdung geben muss – dass Lebensenergie und Selbstentfremdung im umgekehrten Verhältnis, also diametral, zueinander stehen – also die Selbstentfremdung der Stein des Anstoßes ist – das Corpus Delicti.

Der Weg zum Gesundwerden und Gesundbleiben führt, bezogen auf die Lebensenergie und deren Zugriff darauf, immer über die individuelle Selbstentfremdung des Menschen. Und zwar ausnahmslos, so wie es in der Präambel bereits differenziert vorgetragen wurde.

STUDIE „HEALTHNESS“

Lebensenergie wird zum zentralen Bedarf

Betrachten wir an dieser Stelle die Selbstentfremdung einmal genauer.

Mit der Geburt des Menschen erwacht in ihm das zentrale innere Bedürfnis, sich so zu entwickeln, wie es den Anlagen seiner eigenen Natur entspricht. Diese Anlagen können in ihrer Summe als eine Art Eigenständigkeit wahrgenommen werden, die von ihrem Wesen her unbestimmt ist. Von außen betrachtet ist die Eigenständigkeit bewegungslos – im Inneren jedoch ist viel Bewegung zu erkennen – da herrscht reges Treiben.

Es gibt überhaupt kein Wollen von innen nach außen und es gibt auch keine Vereinnahmungstendenzen von Außenstehenden – sie dürfen einfach sein. Da ist etwas, was nicht nutzbar gemacht werden soll – ja sich sogar jeder Nutzbarmachung entzieht – und das ruft bei einem selbst und bei jedem Außenstehenden nur verzücktes Erstaunen hervor. So ähnlich wie wir uns beim Betrachten eines neugeborenen Menschen oft in einem stillen Bestaunen, einer unschuldigen Bewunderung, wiederfinden – der Moment, in dem der reine Bezugspunkt zu sich selbst aufgefunden wird. Wahrer Luxus.

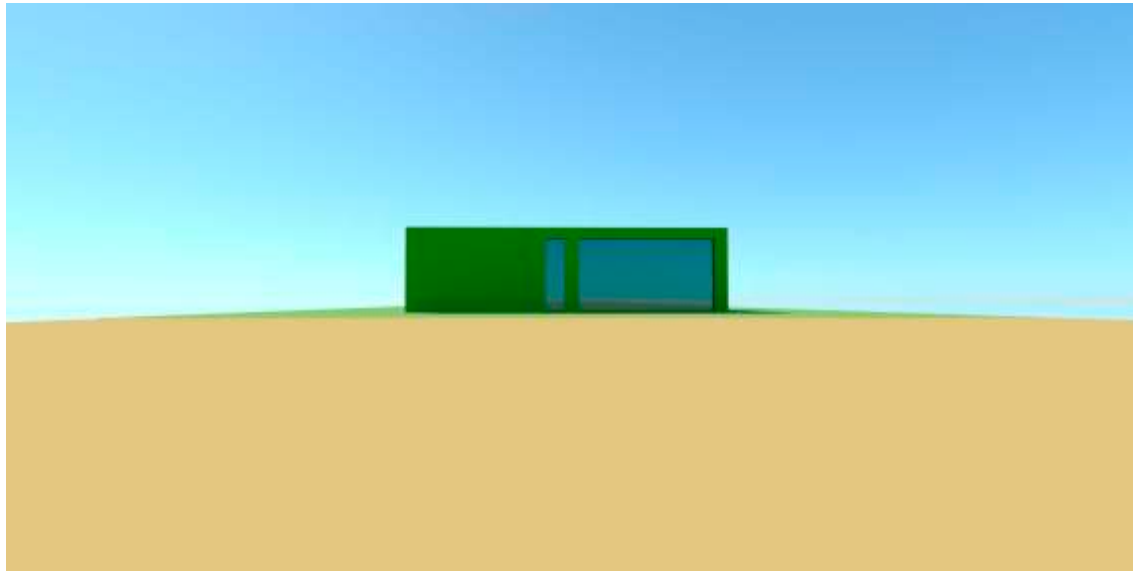
Dieses Bestreben wird nun aber häufig durch Erziehung im Elternhaus, der Schule, dem sozialen Umfeld usw. gehemmt oder erst gar nicht zugelassen, sondern meist in andere Richtungen

gedrängt. Wer kennt das nicht – sei brav – tu dies nicht – tu das nicht – mach das so wie ich das will – mach das so wie der andere das macht – das ist falsch ... und das jeden Tag, Jahr für Jahr, mal subtil, mal mit Härte ...

... wird nun der Teil, der so aufgepfropft wurde, größer als das Eigene, Ursprüngliche, steuert ab diesem Moment die Selbstentfremdung überwiegend das weitere Lebensgeschehen beim Menschen. Er erlebt sich nicht mehr in sich selbst, im Eigenen, so wie es nach den Anlagen seiner eigenen Natur sein müsste, sondern mehr im Angenommenen und somit mehr oder weniger im ständigen Ungleichgewicht zu sich selbst. Das spiegelt sich im persönlichen Verhalten, der Geisteshaltung als auch in den inneren Organen, den Zellen bis hinein in das Zellgedächtnis, wider. Dieser kräftezehrende Prozess raubt dem Menschen den größten Teil seiner Lebensenergie – in Folge gerät sein Leben immer mehr in Unordnung.

Bei weiterer Betrachtung auf dem Gebiet der Gesundheit können wir feststellen, dass die in der Zukunft ganzheitlich angebotenen Heilmittel, bezogen auf den unverwechselbaren Menschen, gleichermaßen auf Leib, Seele und Geist einwirken müssen. Das bedeutet, Heilmittel der Zukunft sind individuelle Heilmittel und sie werden öffentlich, weil Institutionen, Arbeitgeber, Städte und Staat gesündere Lebens- und Arbeitswelten schaffen müssen.

Daraus leitet sich für die Gesundheitsvorsorge im öffentlichen Bereich folgender Imperativ ab. Für die Primär-Gesundheitsvorsorge im öffentlichen Raum braucht es eine methodisch-einheitliche Vorgehensweise, eingebunden in organisationsbezogene psychosoziale Rahmenbedingungen, die den individuellen psychosozialen Ressourcen des Menschen Rechnung trägt.

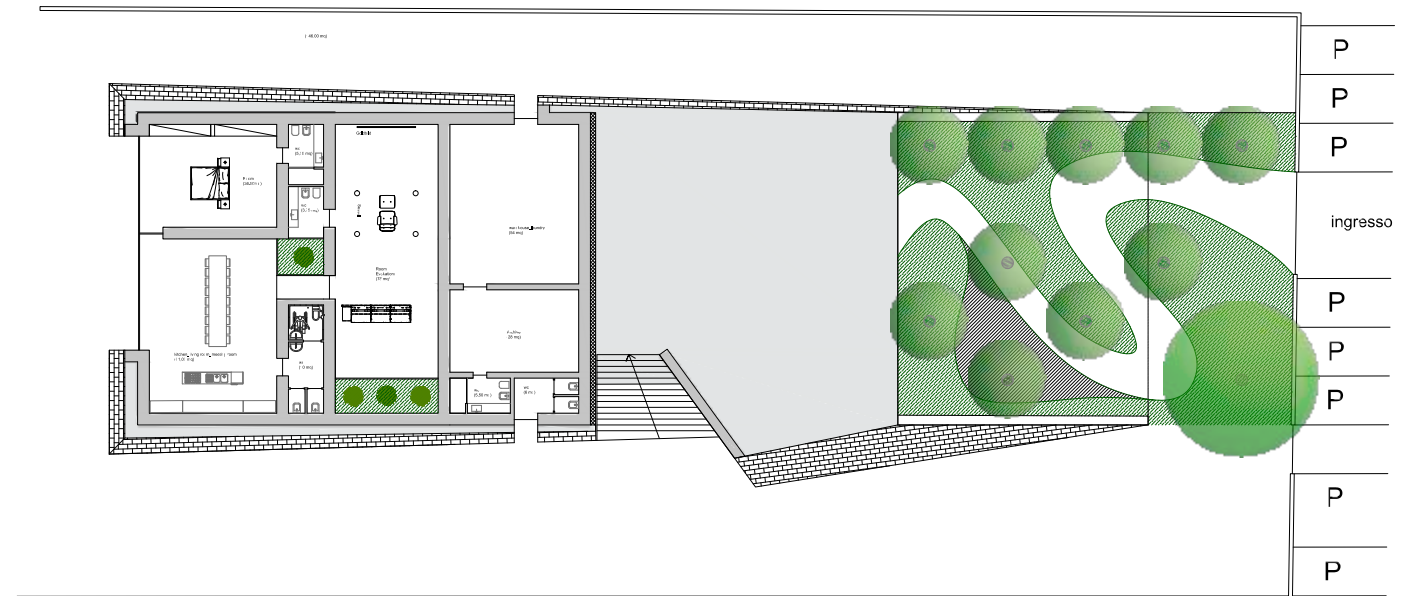
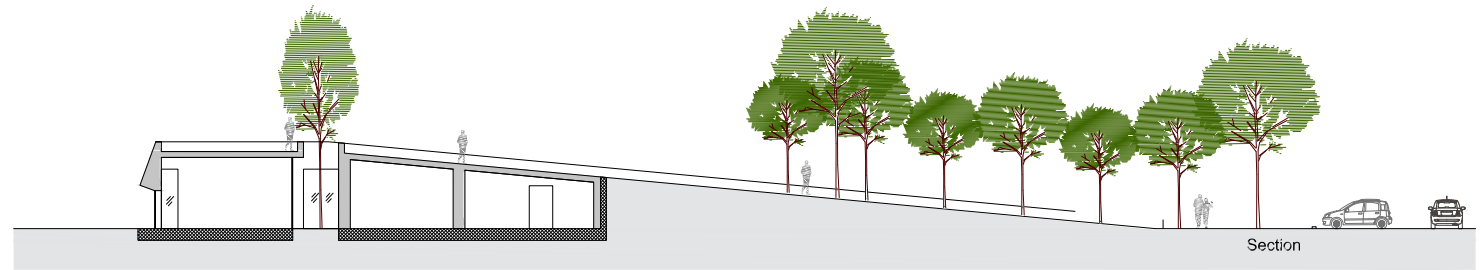




PROJEKT EVOKATION

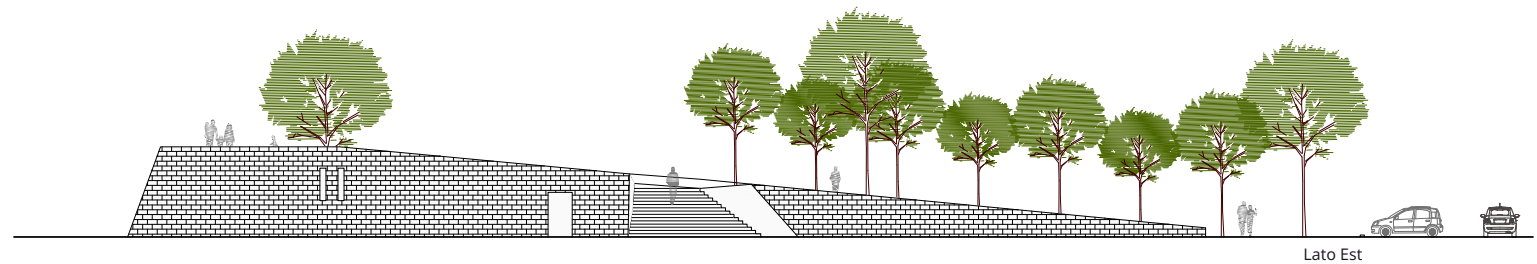
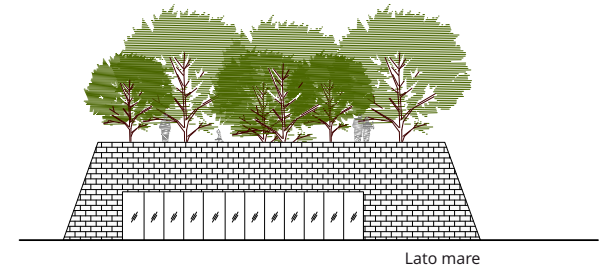
Dieser Imperativ der künftigen Gesundheitsvorsorge ist mit der entscheidende Impuls gewesen, dass der Verein Evokation e.V. das Projekt Evokation ins Leben gerufen hat. Der Inhalt des Projekts fußt auf der Erschaffung eines Raumes, der ausschließlich dem Erlangen und Anreichern von Wohlbefinden und der Regeneration des Menschen dient. Und somit Menschen darin die Möglichkeit haben, ihrem körperlichen wie auch geistigen Verschleiß entgegenzuwirken.

Denn meistens wird Regeneration mit Erholung verwechselt. Erholung jedoch kompensiert keinen Verschleiß – Verschleiß wird in einem biologischen Organismus durch eine Phase der Regeneration kompensiert. Das heißt, das System kompensiert den Verschleiß durch den Akt der Zurückversetzung in den ursprünglichen Zustand. Regeneration kann als ein unmittelbarer Prozess verstanden werden, der dem embryonalen Wachstum ähnelt. Die Körperzellen können aus dem totipotenten Zustand heraus vollständig neue Organismen bilden, spürbar in unserem Körper, bis in jeden Zellkern hinein.



PROJEKT EVOKATION

Die Tatsache dieser schwerwiegenden Verwechslung hat uns dazu bewogen, diesen Raum der Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung zu stellen, damit sich möglichst viele Menschen, auch jene, die es sich normalerweise nicht leisten können, in einem gesunden Lebensraum regenerieren können. Dieses Projekt wurde von den Vorständen des Vereins entwickelt und ausgearbeitet, um es nun in diesem Exposé der Öffentlichkeit vorzustellen. Das Projekt Evokation soll auf einem gut 3.000 m² großen Grundstück, direkt am Meer gelegen, in Stignano entstehen. Stignano ist eine süditalienische Gemeinde mit rund 1.300 Einwohnern in der Provinz Reggio Calabria in Kalabrien. Die Gemeinde liegt etwa 120 Kilometer nordöstlich der Hauptstadt Reggio di Calabria unmittelbar am Ionischen Meer.



PROJEKT EVOKATION

Die Kunst

Wie wir es im Text weiter oben schon vernommen haben, wird Geisteshygiene zum Schlüssel unseres Wohlbefindens – und es wird zukünftig darum gehen, in Eigenverantwortung eine Kunst zu erlernen – also eine Lebenskunst, die als Betätigungsfeld die Gestaltung eines gesunden und zufriedenen Lebens innehat.

Ausgehend von der bereits weiter oben genannten Installation „Evokation“ ist das Projekt Evokation von außen betrachtet ein Gesamtkunstwerk. Nach innen betrachtet, beherbergt dieses Kunstwerk mittels der installativen Kunst in sich mehrere eigenständige Installationen – die alle den Betrachter harmonisch in einen selbstreflexiven Bezug zu sich aufnehmen, seine Körperlichkeit transzendierend geistig berühren, sodass sich in ihm ein situativer und reiner Erfahrungsraum erschließt, in dem er sich augenblicklich in seiner ursprünglichen Präsenz wahrnehmen kann. Die Installationen dienen – und zwar ausschließlich dem Betrachter zur Reflexion seiner selbst. Er kann die von der Installation angeregte Transformation, das Einnehmen des reinen Bezugspunktes zu sich selbst, eigenständig vornehmen. Der Betrachter wird mit umfasst – Objekt und Subjekt wandeln sich – er wird, nein er ist der Schlussstein des Werkes – er verschmilzt mit dem Kunstwerk, ja er wird selbst zur Kunst – zur Lebenskunst.

Kunst ist in diesem Sinne nicht ausschließlich auf das Hervorbringen eines Kunstwerkes reduziert, sondern die Kunst des kreativen Prozesses, mit dem Wissen generiert wird, steht als solche im Mittelpunkt. Der Rezipient hat die Möglichkeit, das Gesamtkunstwerk sowie die einzelnen Installationen als autonome Instrumente anzuwenden – er kann sich in einübender Betrachtung jene Lebenskunst ausformen, die ihn mit genug Lebensenergie versorgt, um sein individuelles Leben aktiv und gesund gestalten zu können. Kunst wäre so gesehen eine in die Tat umgesetzte Lebenswissenschaft.



„Sensibilität ist das, was außerhalb unseres Wesens existiert und uns trotzdem immer gehört.“

Das Leben gehört uns nicht; nur mit der Sensibilität, die uns gehört, können wir daran teilhaben.“

Die Sensibilität ist die weit offen stehende Tür, die Einladung des Universums, des Weltenraums, der großen Natur, uns zu erlauben, den Diamanten - Leben - für unser individuelles Leben, im Sinne von Leben schützen und Leben mehr, zum erleuchten zu bringen.

„Die Imagination ist der Träger der Sensibilität - von der Imagination getragen, gelangen wir zum eigentlichen Leben, das die absolute Kunst ist.“

nach Yves Klein | französischer Maler (1928-1962)

PROJEKT EVOKATION

Die Kunst

Lassen Sie uns an dieser Stelle das Phänomen Kunst ein wenig genauer unter die Lupe nehmen.

„Kunst“ ist ein deutsches Wort – seit dem 9. Jahrhundert bezeugt – althochdeutsch „chunst“ – mittelhochdeutsch „kunst“ (Quelle | Wiktionary).

„Das Wort Kunst bezeichnet im weitesten Sinne jede entwickelte Tätigkeit, die auf Wissen, Übung, Wahrnehmung, Vorstellung und Intuition gegründet ist. Im engeren Sinne werden damit Ergebnisse gezielter menschlicher Tätigkeit benannt, die nicht eindeutig durch Funktionen festgelegt sind. Kunst ist ein menschliches Kulturprodukt, das Ergebnis eines kreativen Prozesses. Das Kunstwerk steht meist am Ende dieses Prozesses, kann aber seit der Moderne auch der Prozess selbst sein“.

(Quelle | Wikipedia).

Das DWDS-Wörterbuch beschreibt die Kunst als „Widerspiegelung der mannigfaltigen Beziehungen des Menschen zu seiner Umwelt durch die schöpferische Gestaltung von Dingen und Vorgängen der Wirklichkeit mit Hilfe sinnlich wahrnehmbarer Mittel und die dadurch geschaffenen Werke“.

(Quelle | DWDS-Wörterbuch)

Der zentrale Stellenwert der Kunst im 20. Jahrhundert und der Kunst von heute liegt auf der Intensivierung der Wahrnehmung, was die Generierung von Wissen und Erkenntnis immens

befeuert. Der Philosoph Martin Heidegger hat in den Jahren 1935–36 in seiner Abhandlung „Der Ursprung des Kunstwerks“ unter anderem folgende Betrachtung aufgestellt.

„Ein Kunstwerk ermöglicht den Zugang zur Wahrheit, es dient nicht nur der Anschauung und Einbildungskraft, sondern ist auch Zugang zur Erkenntnis.“ Das Wesen eines Kunstwerkes ist nicht nur als „einfaches Sichtbarwerden des Unverborgenen“ zu sehen, denn „jedes Hervortreten von Seiendem bewirkt eine Verdunkelung oder ein Zurückversetzen eines anderen“. Heidegger neutralisiert ein Kunstwerk als ein „Ding“, das sich zwar der Dienlichkeit der alltäglichen Instrumentalisierung entzieht, aber er zeichnet auch auf, dass ein jedes „Ding“, eine jede Form in sich ein metaphysisches Paradoxon trägt, einen unauflösbaren Widerspruch. Heidegger will damit aufzeigen, dass das Betrachten eines Kunstwerks kein abgeschlossenes Ereignis ist, sondern ein bewegliches und lebendiges bleibt. Demnach begegnet einem das Kunstwerk lediglich als ein offenbleibender Lernprozess, um in allem den Wesenszweck zu erkennen, der nur im „Zurückversetzten“ – im Immateriellen – auffindbar ist.



PROJEKT EVOKATION

Die Kunst

Dieser unauflösbare Widerspruch führt uns zu Peter Böhner, der über das Wesen der Form dazu Folgendes formuliert hat. „In jeder Form steckt per se die Unlösbarkeit. Denn aus dem Nichts, aus dem alles entsteht und in dem auch alles enthalten ist, kann sich immer nur ein Aspekt herausformen – d.h. die Form bzw. der ausgeformte Aspekt muss all die anderen Möglichkeiten ungeformt lassen. Wir können nur einen Aspekt zuungunsten all der anderen Möglichkeiten ausformen. Darin ist die Unlösbarkeit begründet. Nur der innewohnende freie Geist in der Form enthält substanzial all die anderen Aspekte, die formlos geblieben sind. Demnach müsste die Unlösbarkeit jener Tod sein, den wir hindurchsterben bzw. erfahren müssten, damit wir die All-Liebe in uns bewusst wahrnehmen können. Nur über die Form können wir All-Liebe erfahren. Nur das Erkennen der „innewohnenden Würde“ einer jeden Form lässt die All-Liebe in jedem erwachen und erwachsen.“ Weiterführend stellt er fest: „Wenn man jedoch nun versucht, die Unlösbarkeit der Form über das Variieren der Form zu erreichen, dann verliert man sich in den Weiten der Formen. Sondern es gilt, die Form als solches auszuhalten, ohne sie zu verändern, bis man das gesamte Ausmaß der Form im Äußeren und im Innersten – ‚die innewohnende Würde‘ – freier Geist – sieht und herausfühlt, damit sich folgend das Erkenntnis-Erlebnis der Unlösbarkeit der Form fühlend einstellen kann.“



PROJEKT EVOKATION

Die Kunst

Friedrich Schiller definiert „Würde als den Ausdruck freien Geistes in Erscheinung“.

„Um die Mitte des 18. Jahrhunderts entwickelt sich Würde unter dem Einfluss der idealistischen Philosophie und Ethik (Kant, Schiller) zur Bezeichnung für den ‘von allen Äußerlichkeiten unabhängigen inneren, absoluten Wert des Menschen, der sich in seinem (ethischen) Denken und Verhalten äußert’, daher häufig in Verbindungen wie Würde der Menschheit, des Menschen“ (Quelle | DWDS-Wörterbuch).

„Der Begriff Würde (lateinisch: dignitas) bezeichnet die Eigenschaft, eine einzigartige Seinsbestimmung zu besitzen. Sie kann einem Lebewesen, einem System von Lebewesen, aber auch einer natürlichen oder menschlichen Schöpfung zugesprochen werden. Der Wert der Würde liegt im Inneren eines jeden Menschen selbst.“ (Quelle | Wikipedia)

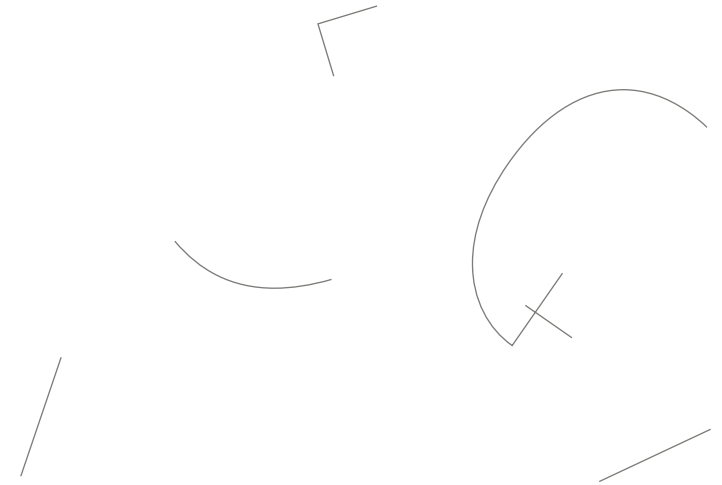
An diesem Punkt stellt sich die Frage: „Was ist der Wesenskern eines Menschen – was sind seine spezifischen Merkmale?“

Lassen Sie uns das ein wenig genauer betrachten.

Die spezifisch menschliche Eigenschaft ist die Reflexion über den eigenen Lebensraum von außen, die ihn zu einem Wesen macht, das zur bewussten Abstraktion fähig ist. Der Geist treibt den Menschen aus der Biosphäre seines Soma in die

Existenzsphäre des Logos. Geist und Körper sind Komplizen. Beide benötigen sich wechselseitig für einen Prozess, der den Menschen immer mehr von seinem Körper trennt, während er zugleich diesen Körper immer intensiver braucht. Demnach ist der Mensch nicht als ein somatischer, sondern als ein geistig-psychischer Prozess unter Beibehaltung des biologischen Soma aufzufassen. Der Mensch ist zwar mit seinem Organismus der Biosphäre verhaftet, doch als Folge der ihn definierenden Abstraktions-Fähigkeit wird er zu einem Wanderer zwischen zwei Existenzsphären. Aus diesem Paradoxon heraus erfolgt die Wahrnehmung nicht mehr ausschließlich auf Basis der Objektivierung – ja, die menschliche Wahrnehmung kann sich ausweiten, kann eine Ästhetisierung erfahren. Infolge dieser Ausweitung gibt sich das Bewusstsein als universelles Lebewesen in den profanen Objekten des aktuellen Seins zu erkennen und macht die Wirklichkeit deutlich reicher, als das in der Sprache des begrifflichen Erkennens je möglich wäre.

„Die Ästhetisierung der Wahrnehmung trainiert das Sehen zu einer höheren spezifischen Achtsamkeit, die es einem ermöglicht, in allen Dingen der Existenz den zeitlosen Ursprungs-Kern der Wirklichkeit zu erkennen.“ (Peter Böhner)



PROJEKT EVOKATION

Die Kunst

Die Wahrnehmung fixiert sich nicht mehr allein auf die Objektivierung des Gegenstandes, sondern auf das Aufnehmen bzw. Aufsaugen der „undarstellbaren Fülle seiner Merkmale“ (Martin Seel). Dieses Sehen, das streng genommen ein gestaltloses Sehen ist, bedarf der Einübung – was mittels der installativen Kunst in eigenständiger, einübender Betrachtung in einem überschaubaren Zeitraum erlernt werden kann. Stellt sich dann dieses „gestaltlose“ Sehen stabil ein, fließt Gegenwärtigkeit in Form von unbeobachteter Zeit in die subjektive Gegenwart des beobachtenden Menschen ein. Erfährt der Mensch dieses Einfließen als eine bewusste Wahrnehmung, erzeugt er in diesem Augenblick sein geistiges Wachstum. Immanuel Kant hat hier einen zentralen Moment der Freiheit gesehen. Wenn der Geist eines Menschen fähig wird, das prinzipiell Unbestimmbare der Gegenwärtigkeit bewusst zu erfahren, erfährt er darüber seine eigene Bestimmtheit – das Eigene – das Ursprüngliche in seinem ureigensten Zweck.

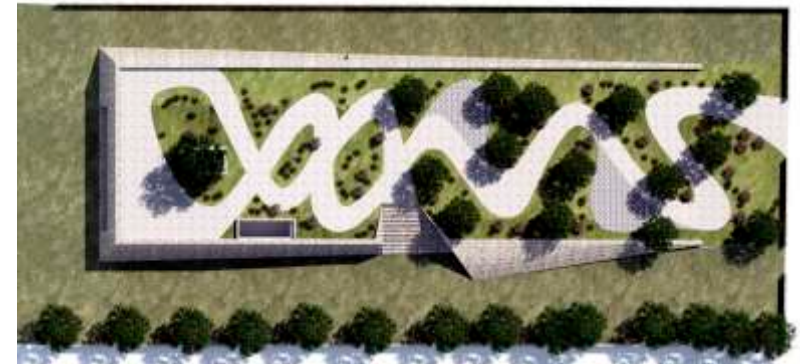
Der Rezipient kann durch diese Erfahrung „die gewohnten Bezüge zur Welt und zur Erde verwandeln und fortan mit allem geläufigen Tun und Schätzen, Kennen und Blicken an sich halten, um in der im Werk geschehenden Wahrheit zu verweilen“. (Martin Heidegger)

So gesehen könnte die Ästhetisierung der Wahrnehmung ein Universalschlüssel sein, der der

Erschließung des immateriellen Erlebnisraums des Menschen dient.

An dieser Stelle können wir einen kurzen Zwischenstand über das bisher Festgestellte in Bezug auf das Phänomen Kunst wagen.

Die Kunst muss Wissen oder Wissensformen hervorbringen, von denen der Künstler, der Betrachter und sein „Publikum“ noch nichts wissen – und sie befähigen, das Unspezifische in einer hohen Dichte real zu machen. Dabei induziert sich, von niemandem manipulierbar und ohne Vorzeichen, eine räumliche Außer-Realität, die eine Außer-Zeitlichkeit zum Sprechen bringt, was eigentlich ein Flüstern ist. Einen autopoietischen Prozess. Über dieses Flüstern erfährt und erlebt jeder der Beteiligten über seine eigene Realität seine individuelle Wirklichkeit. Und es regt für alle Beteiligten den Akt einer Selbst-Überschreitung als Erkenntnis-Erlebnis an. So gesehen liegt Kunst in der Schönheit der Liebe, die nur die Stille geben kann.



Das Entdecken im Augenblick ist der Zweck dieses Raumes – mit der Möglichkeit einer Neubestimmung der Koordinaten im Raum- und Zeitgefüge eines Lebensentwurfes.

Maßstab dafür ist die eigene Stimmung und ausschließlich das eigene Erleben.

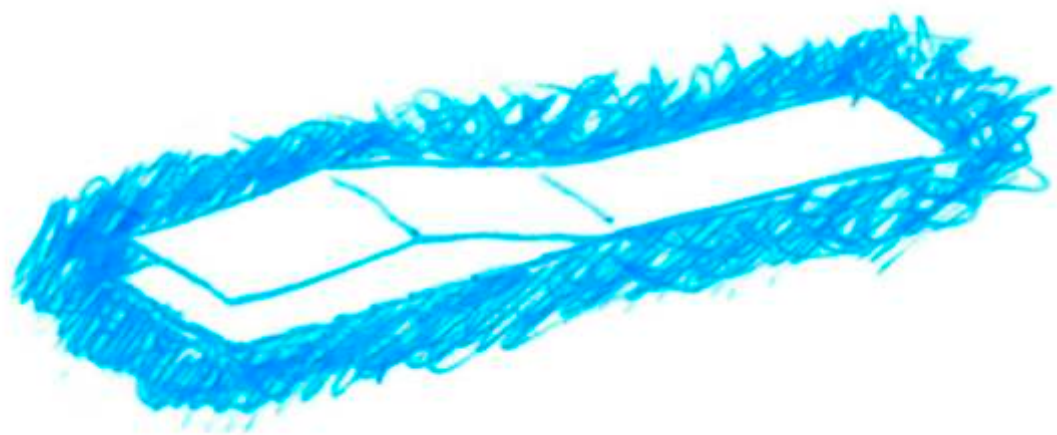
Der Gedanke verlässt den Geist nicht, sondern „biegt“ sich kreisförmig auf den Geist zurück, wird rückbezüglich zirkulär.

Reflexion in reinsten Form.

Der einzelne Mensch steht in Verbindung mit dem Leben an sich, das uns allen gehört und aus dem heraus er seine Realität erschafft.

Über die ungebundene Luft um ihn kann er die Qualität des freien und unsichtbaren Energieraumes achtsam tastend erkunden.

Auch die Luft gehört uns allen – in seinem Tagebuch bezeichnete Yves Klein die Luft als „Beförderer der Energie im freien Raum“.





„DER SEELE IST DER LOGOS EIGEN, DER SICH SELBST MEHRT“

In der nun weiter vertiefenden Betrachtung des Phänomens Kunst berühren wir jetzt ein tiefes Geheimnis der Menschheit – ja vielleicht sogar das allerwesentlichste Geheimnis der Existenz an sich. Im Vorausgegangenen haben wir schon des Öfteren die Worte des Verborgenen, der Gegenwärtigkeit, den Ursprungskern des Bewusstseins, das Unspezifische, eine Außerzeitlichkeit usw. gelesen, die, wenn man sich mit dem Phänomen Kunst auseinandersetzt, einem immer wieder einmal begegnen. Was wollen diese Worte uns übermitteln? Alle diese Wortbeschreibungen berühren, münden oder gründen sich mehr oder weniger in dem Wort „Logos“ – einem der zentralsten Wörter der Menschheit, in dem das Sinn-Geheimnis des Menschseins ausgesprochen ist.

„Der Seele ist der Logos eigen, der sich selbst mehrt“,

so der vorsokratische Philosoph Heraklit von Ephesos aus dem ionischen Ephesos (* um 520 v. Chr.; † um 460 v. Chr.).

Um nun das Geheimnis zu lüften, tun wir uns leichter, wenn wir aus dem Prolog des Johannes-Evangeliums den ersten Vers aus der altgriechischen Übersetzung von dem Altphilologen und Religionswissenschaftler Hans Zimmermann mit hinzuziehen.

1:1 „en Archêi ên ho Logos“
„im Ursprung ging der Sinn auf“

Untersuchen wir zuerst Logos. Im Allgemeinen wird Logos mit „das Wort“ übersetzt. „Am Anfang war das Wort“, so beginnen die meisten Übersetzungen des Johannes-Evangeliums. Heraklit jedoch hat diesen Begriff weiter gefasst – für ihn ist der Logos eine unvergängliche Wirkungskraft, eine durchwirkende Gesetzmäßigkeit der Welt, des Kosmos – ein allgemein zugängliches Wissen, das der Seele eigen ist – die eine innere erweckende Kraft allen Bewusstseins als höchsten Inhalt in sich trägt. Er ist höchste Integrationskraft der schöpferischen Fülle – des schöpferischen Gottes. Logos ist somit höchste Sinnhaftigkeit und trägt den Vollzug in sich selbst zum Ziel – den sogenannten autopoietischen Prozess – oder man könnte auch sagen: „Der Sinn des Lebens ist, dass Bewusstsein über sich selbst bewusst wird“ (Peter Böhner).



„DER SEELE IST DER LOGOS EIGEN, DER SICH SELBST MEHRT“

Blau

Als zweites gilt es, das Wort Arché genau zu betrachten. Arché wurzelt im altgriechischen ἀρχή, es steht für den Grund und das Prinzip des Seienden oder des Erkennens – dieses Wort wird aber auch für Anfang und Ursprung verwendet. Arché ist der geistige Hebelpunkt von Wirkungen, die eine Handlung durch Resonanzprägung erwirkt. „Anfang“ hat immer auch ein Ende – er ist der Zeitlichkeit unterworfen. „Ursprung“ ist Außer-Zeitlichkeit in einer Außer-Realität und hat daher auch keine Gegenbewegung – er ist die causa prima. Das Wesen des Ursprungs ist, dass aus ihm heraus alles entspringt, so auch der Anfang – er also weit über das zeitliche Anfangen hinausreicht. So lässt sich feststellen ...

„Logos ist der geistige Hebelpunkt von Wirkungen der höchsten Sinnhaftigkeit, der seinen Vollzug als Ziel in sich trägt.“ (Peter Böhner)

Das Gralsgeheimnis im absoluten Abstraktum. Yves Klein hat dieses Gralsgeheimnis anhand der Farbe Blau sehr poetisch ausgedrückt.

Blau

Blau ist das Leben.
Blau ist die Farbe des absoluten Anfangs.
Blau ist das sichtbar werdende Unsichtbare.
Blau ist eine Suggestion eines Bades in einem Raum, der weiter ist als das Unendliche. Das Blau ist der Zustand der Welt, die soeben aus dem Nichts emporgetaucht ist, Materie und Geist sind noch nicht geschieden.
„Zuerst gibt es ein Nichts, dann ein tiefes Nichts – und schließlich eine blaue Tiefe“.

nach Yves Klein | französischer Maler (1928–1962)



Blau – die Assoziation mit dem Meer und dem Himmel, dort, wo die lebendige und greifbare Natur am abstraktesten zu fassen ist.

Blau hat keine Dimension – Blau ist außerhalb der Dimensionen, derer die anderen Farben teilhaftig sind.

Blau beinhaltet keinen Anklang mehr an die gewohnte gegenständliche Alltagswelt.

Der Raum des undefinierbaren Immateriellen findet seine Heimat in einem durchgängigen, nachvollziehbaren Empfindungszustand.

nach Yves Klein | französischer Maler (1928–1962)

„DER SEELE IST DER LOGOS EIGEN, DER SICH SELBST MEHRT“

Die Form

Bei der Betrachtung des Logos stellten wir fest, dass die Seele des Logos eigen ist und der Logos seinen Vollzug in sich selbst trägt. Da stellt sich die Frage: Wie kommuniziert der Logos mit der Seele – wie vollzieht er sich denn? Das Kommunikationsmittel des Logos ist der Dialog, in dem er seinen Ausdruck zu „Gehör“ bringen kann.

Dialog wurzelt im griechischen Wort „dialogos“, das sich aus Logos und dia zusammen setzt. Logos, „der den Ursprungssinn des Seins im Wort repräsentiert“, und dia bedeutet „durch“ – und nicht „zwei“, wie meistens angenommen wird. Dialog bedeutet demnach, dass der Ursprungssinn des Logos durch Resonanzprägung durch die Seele wirkt, was die Seele wiederum als ein Flüstern spürend wahrnehmen kann, und der Mensch, dem diese Seele gehört, dank seiner Abstraktions-Fähigkeit die Möglichkeit hat „mit zuzuhören“ – sich des „Gesagten“ bewusst zu werden – sich über sich selbst bewusst werden. Es ist in etwa so, dass irgendwie und irgendwo permanent stilles Wissen produziert wird, ohne dass man dazu eine Anordnung gegeben hat – es geschieht etwas Positives im persönlichen Bewusstsein.

Das bedeutet wiederum, dass der Logos mittels Dialog aus der Dimension der Zeitlosigkeit des Ursprungs in die Dimension Zeit hineinreichen kann – selbst aber weiterhin in der Zeitlosigkeit, im „Zurückversetzten“ verweilt.

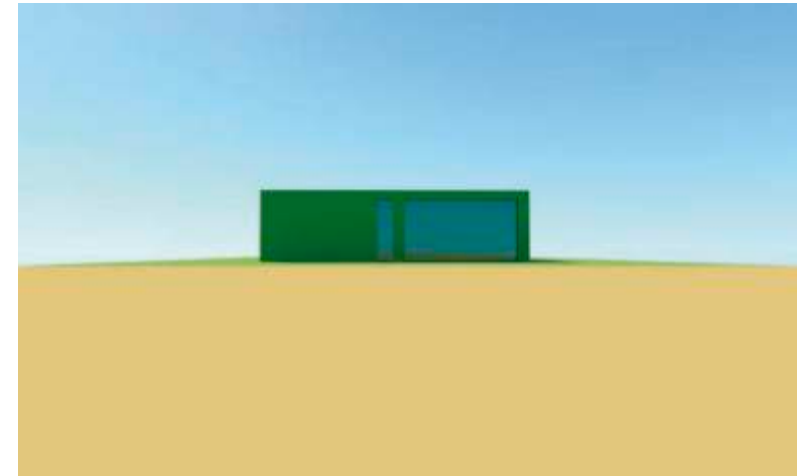
Da haben wir es wieder, das metaphysische Paradoxon – die Unlösbarkeit der Form.

Die Zeitlosigkeit hat keine Form – sie ist formlos – Logos ist formlos.

„Das Formlose kann sich im Zustand des Formlosen nicht über sich selbst bewusst werden. Diese Erfahrung lässt der Aggregatzustand des Formlosen nicht zu. Denn zu einer Erfahrung braucht es die Zeit – das Charakteristikum des Formlosen ist jedoch die Zeitlosigkeit, also nicht das Fehlen von Zeit, sondern schlicht und ergreifend das Nichtvorhandensein von Zeit.

Und das Wesen der Form ist die Unlösbarkeit. Demnach liegt dann die Erlösung in der Form und nicht in der Nicht-Form. Nein, die Erlösung liegt in der Unlösbarkeit der Form und nicht im Formlosen – d.h. die Erlösung im Formlosen zu suchen, ist zum Scheitern verurteilt, da dieser Weg aus der Form geradezu und gezwungenermaßen herausführt. Der Sinn des Lebens ist, dass sich das Bewusstsein über sich selbst bewusst wird. Und dazu braucht es die Form.“ (Peter Böhner)

„Dialog ist die Beschreibung des Wechselwirkungsprozesses von formlos zur Form und Form zu formlos“ (Peter Böhner)



„DER SEELE IST DER LOGOS EIGEN, DER SICH SELBST MEHRT“

Der Dialog

Dialog ist der Weg, auf dem der Mensch während seines Lebens wie ein Wanderer zwischen den beiden Existenzsphären hin und her schreiten kann und er beim Anwenden dieses Weges seinen Lebenszweck erkennt.

Diese Wechselwirkung beschreibt auch der Kernsatz des Herz-Sutras. „Leere ist Form – Form ist Leere.“ Das Herz-Sutra wird als das Sutra der höchsten Weisheit gesehen – sie ist die knappste Zusammenfassung der Lehre Buddhas. Hören wir nun diese Essenz:

„Das Körperliche ist leer, Leerheit ist das Körperliche; Leerheit ist nichts anderes als das Körperliche, und das Körperliche ist auch nichts anders als Leerheit.“

Im Bezug auf unsere Dialog-Betrachtung bedeutet das für den Menschen, im Status des Aktiven und gleichzeitig im Status des Beobachters zu sein. Und zwar, indem er im wechselseitigen Prozess der Immaterialisierung des Materiellen und der Materialisierung des Immateriellen steuern und beobachten kann. So wie auch vor ca. 100 Jahren in einer der Kernaussagen der Quantenphysik festgestellt und beschrieben worden ist, „Information und subjektives Bewusstsein steuern Materie“.

Wenn wir uns noch einmal die Tabelle auf Seite 9 in Erinnerung rufen, steht da unter der Spalte „Behandlung“, dass die zukünftige Behandlungs-

methode für Krankheit der „Dialog“ ist. Das heißt, dass das Individuum Mensch im autopoietischen Ansatz mit der Gesellschaft interagiert, dabei aber höchst selbstreferenziell bleiben wird. Jetzt können wir deutlich erkennen, dass die dort aufgeführten Behandlungsansätze mit den spezifischen Ursprungs-Merkmalen eines Kunstwerks nicht nur koalieren, sondern im Wesentlichen nahtlos übereinstimmen.

Für unser Bewusstsein mag der Logos das Unbekannte sein, aber für unsere Seele ist das die „biologische“ Heimat – er ist kein fertiger Plan, sondern ist permanent reagierend auf das, was Menschen in ihrem biologischen Soma tun und ist natürlich auch abhängig davon, was Menschen als Hoffnungen und Sehnsüchte entwickeln. Das birgt in sich die Tatsache, dass der Logos in einer höheren Qualität von Liebe uns entgegenfließt und in unserem Inneren immer als eine Art „fürsorglicher Partner“ agiert. Das wiederum impliziert eine Abkehr vom Leid – „lernen durch Krisen“ und „Wachstum durch Leid“ könnten so ab sofort der Vergangenheit angehören.

Das ist der Zweck des Projektes Evokation. Welcher ebenfalls der installativen Kunst des Projektes „eingewebt“ zugrunde liegt – der wiederum auch an die Abstraktionsfähigkeit des Betrachters appelliert, der dann damit seine beabsichtigte Transformation realisieren kann.



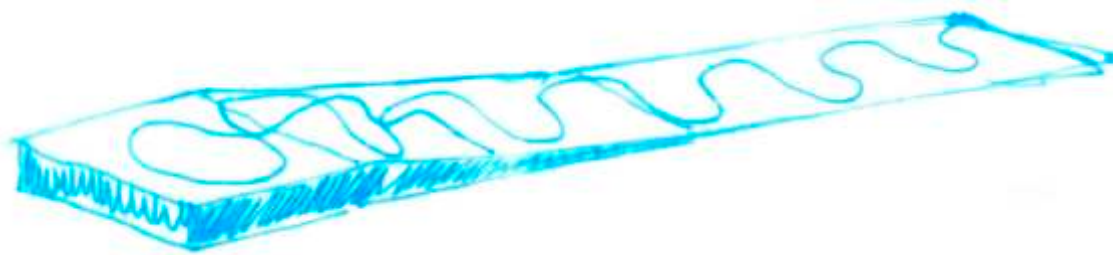
Im tiefsten Sinn bedeutet der Dialog für den Menschen, im Status des Aktiven und gleichzeitig im Status des Beobachters zu sein.

Und zwar indem er im wechselseitigen Prozess der Immaterialisierung des Materiellen und der Materialisierung des Immateriellen steuern und beobachten kann.

Dieser Empfindungszustand lässt sich am einfachsten als ein fließendes „Dazwischensein“ beschreiben.

„Dialog ist die Beschreibung des Wechselwirkungsprozesses von formlos zur Form und Form zu formlos“

(Peter Böhner)





ERFAHRUNGSBERICHT

Hören wir dazu den Erfahrungsbericht von Juliane Stüfen.

„Evokation“ – das Herzstück auf dem Weg ins tiefste Innere seiner selbst. Ein Freund brachte mich 2009 in Berlin auf die Idee, in die Schützenstraße zu gehen.

„Ich wusste nicht was Evokation bedeutet.“ Es gibt Dichter, die evokativ dichten. So etwas wie das Überschreiten der Realität, Evokation, Erweckungen von Vorstellungen oder Erlebnissen bei Betrachtung eines Kunstwerkes. Die Neugierde trieb mich in diese Schützenstraße mitten in Berlin. Ein Haus, umgeben von Hotels und Geschäften. Vor dem Eingang eine große Säule mit goldenen Schriften „Geist zeugt Realität“. Es erwartete mich eine Überraschung in diesem irren, lebendigen, kreativen Berlin. Ausstellungen, Veranstaltungen, Geld, Geld, Geld, wir ziehen nach Berlin, hier ist was los! Ein geistiger Anspruch, der Unruhe mit sich bringt. Mich erwartete ein großer Raum, zweistöckig, alles in Weiß mit Schriften an der Wand. Ein großes, dreidimensionales Goldbild, 24 Karat Blattgold. Als erstes hörte ich Klänge. Es war keine Musik, es war reiner Klang, der mich irritierte. Die Aufmerksamkeit ging als Erstes auf das Goldbild. Es war der Kulminationspunkt in diesem Raum. Dieses Bild leuchtete und erinnerte mich an etwas, das ich mir nicht erklären konnte.

Die Schriften an der Wand zeugten von den Mythen und von der Quantenphysik. Hier war Klarheit am

Werk und Inspiration. Aber gleichzeitig erinnerte es auch an die Leere und an die Null. Ich wollte mehr erfahren. Ist das eine Galerie? Ist es ein Museum? Ein Theaterraum? Es ist eine künstlerische Imagination und Installation. Peter Heindls Credo ist: Alles ist Information und Energie, es geht um geistige neue Räume, die wir erfühlen. Peter Heindl bat mich, seien Sie bereit, sich von den Schriften an der Wand, dem Goldbild und von den Klängen inspirieren zu lassen.

Vielleicht erschließt sich eine Dimension des Fühlens und Denkens ihres eigenen inneren Raumes. Es gibt den inneren Menschen und es gibt den äußeren Menschen. Hier geht es um den inneren Menschen. Ihre menschliche Zelle und deren Membrane hat mehr Informationen als sie ahnen und das Wort Ahnen ist hier richtig. Sie haben es mit den Ahnen zu tun, mit den Mythen der Vergangenheit und der Gegenwart.

Juliane Stüfen

Ich las an den Wänden: „Die Liebe ist der Herzschlag des Äons“. Ja, das Äon ist die Ewigkeit. Was habe ich damit zu tun? Hier geht es nicht um Religionen und nicht um Spiritualität im Sinne von Vorstellungen und Auslegungen, sondern um das Noch-einmal-Durchdringen von Mythen, um noch einmal zu erkennen, zu erfühlen, was sie uns sagen wollten. Denn wir haben die Mythen erstarren lassen, aber wir benutzen sie noch. Wir laden sie



Gold

Die Farbe der Sonne – die Farbe der Könige

Gold

Die Farbe der Götter

Gold

Die Farbe des Paradieses

Gold

Die Farbe der Unendlichkeit, die vom göttlichen Glanz durchdrungen wird
nach Yves Klein | französischer Maler (1928–1962)

ERFAHRUNGSBERICHT

Das Goldbild und der Klang

noch auf, weil sie uns an die Ewigkeit erinnern. Die neue Verehrung ist die Quantenphysik.

Es ist der Mythos der Gegenwart, und diese Botschaft las ich an der anderen Wand. Dieser Mythos verlangt Vertrauen, hier geht es um die Leere, die sich füllt mit dem Wissen um unsere Membrane, unser Empfangsorgan für Geist und Gefühl, das uns mit dem Elektron des Universums verbindet. Es geht um Imagination, und hier dieser Raum ermöglicht, dies zu erfassen und zu erfüllen. „Ich“ bin gemeint, aber es hat etwas mit „Freiheit“ zu tun. Ich brauche Mut, weil so viele Informationen in mich eindringen.

Das Goldbild

Ich sitze in einem Sessel und schaue auf das Goldbild. Blattgold dreidimensional, das ganze Bild ist überzogen mit kleinen Törtchen, die leuchten. Mein Auge wird getroffen, die Mythen werden wach und ich denke GOLD, GOLD, GOLD, des Menschen Traum von dem Wunder, mehr davon zu besitzen. Es ist eingefangenes Licht – die Sonne im Herzen und den Goldbarren im Kopf. Welche Kraft verleihen wir diesem Mythos seit Jahrtausenden? Es ist Edelmetall, auch Aurum genannt. Die Farbe der Könige, die Farbe der Götter, der Goldschmuck, die Sehnsucht der Maler, das Goldene zu bannen. Hol dir Gold, dann hast du Geld, dann bist du was. „Im monochromen Gold spiegelt sich der Glanz der Gottheit“ – Zitat Yves Klein. Gold ist ein Fetisch

geworden. Wie können Fetische eine solche Macht entfalten, dass sich der menschliche Geist ihnen beugt? Gold ist das Äon, die Sehnsucht nach dem Licht, es ist ein Gefühl der Wärme und der Sehnsucht nach Beständigkeit. Aber wir haben Gold erstarren lassen und dieses Erstarren hat uns eingeholt. Dabei sind wir auf einem ganz anderen Weg, Materie zu durchdringen. Dieses Goldbild ist selbst ein Mythos. Und ich bin darauf reingefallen. Denn es sind Atome, hier geht es um das „Nichts“. Das nenne ich Kunst der Wahrheit. Aber es leuchtete wunderbar. Mein Auge hat die Lichtfilterung an meine Zellen weitergegeben, besser gesagt an die Zellmembranen. Ich möchte auf Bruce H. Lipton zu sprechen kommen. Ein Zellbiologe, der sich mit Quantenphysik auseinandergesetzt hat. Er sagt, die Aktivität einer bestimmten Art von Kanalproteinen, der Natrium-Kalium – der AT Phase, verdient besondere Aufmerksamkeit. Jede Zelle hat in ihrer Membran Hunderte dieser Kanäle. Gemeinsam benötigen sie für ihre Aktivität ungefähr die Hälfte des täglichen Energieverbrauchs unseres Körpers. Diese Kanäle öffnen und schließen sich so häufig, dass sie der Drehtür eines Kaufhauses im Schlussverkauf ähneln. Jedes Mal, wenn sich der Kanal dreht, befördert er drei positiv geladene Natriumatome aus dem Zytoplasma heraus und bringt dafür zwei positiv geladene Kaliumatome von draußen in das Zytoplasma hinein. Die Funktion der Membran, „intelligent“ auf jeden Umweltimpuls

zu reagieren und daraus ein Verhalten abzuleiten, macht aus ihr das wahre Gehirn der Zelle. Wenn dieses Goldbild diese Impulse auslöst, dann bin ich wach und bereit, innere Bilder zu zulassen, die meine Kreativität fördern.

Peter Heindl zitiert: Die Quantenphysik nennt diesen imaginären Raum auch R4 oder 4D. Er wird von ihr sehr präzise als ein Sammelbecken von neuen Möglichkeiten beschrieben. Die Lichtreflexion war das eine Erlebnis, aber es begleitete mich ja der Klangteppich gleichzeitig. Als ich den großen Raum betrat, hörte ich diese feinen Klänge nicht, erst nach einer Weile drangen sie an mein Ohr. Das Sehen und Hören in diesem Zustand der „aktiven Ruhe“ zog mich immer weiter in meinen inneren Zustand, der mich an Erlebnissen teilnehmen ließ, die ich vergessen hatte. Klang – Ton – Musik waren für mich immer lebensnotwendig. Die musikalischen Intervalle der Komponisten – Strauss wurde von seinen musikalischen Einfällen verfolgt. Ich frage mich, klingt das Universum? Vielleicht haben die Künstler einen Zugang zum kosmischen Klang gehabt. Natürlich haben sie für die Oper die historischen und kulturellen Hintergründe ihrer persönlichen Sichtweise eingebracht oder dramatisiert.

ERFAHRUNGSBERICHT

Das Goldbild und der Klang

Ich hatte den Eindruck, der Klang kam von weit her, es wurde sehr weit in mir und ich fühlte Unbegrenzt. Dieser Zustand hatte etwas mit meinem Wesen zu tun. Ich war weder Mann noch Frau – „androgyn“. Erlöst von was? Dieser Zustand wirft Fragen auf. Im Saxofon ist immer in seiner Auswirkung ein Schrei verborgen. Die Nerven sind in Kollision, das Saxofon vermittelt nie Ruhe, es ist immer ein Impuls darin verborgen, sich schnell zu bewegen. Im Gegensatz zur Klarinette, sie hat das Freundliche und Liebliche in ihrem Klangcharakter. Die Instrumente, die wir Menschen erfunden haben, waren von ihrer Klangvorstellung schon erfasst und erfüllt, bevor sie hergestellt wurden. Über welche Wahrnehmung verfüge ich, um einen Ton innerlich zu hören, der nur dieses Instrument erfüllen kann. Den Instrumenten Bassklarinetten und Saxofon ist eine Klangschale beigegeben. Dieser erzeugte Klang ist neutral und erinnert an das androgyne Wesen, das wir auch sind. Ist es ein Point der Ruhe? Aber es ist eine bewegte Ruhe, die etwas herbeiruft, das ich nicht in Worte fassen kann. Ist es Harmonie – alles strebt nach Gleichheit und Ausgewogenheit? Das große unbekannte „Nichts“. Möchte mir das Klanguniversum einen Impuls anregen, der meine schöpferischen Möglichkeiten freisetzt? Durch das Goldbild und durch den Klangteppich scheinen meine Zellmembranen auf Empfang eingestellt zu sein. Wenn Peter Heindls „künstlerische philosophische

Installation“ diese Impulse auslöst, dann hat er viel erreicht. Wir alle sind Künstler im Sinne von schöpferischer Kraft. Wir erlernen, uns mit der Quantenphysik anzufreunden und dem Elektron – der Aufladung – zu vertrauen. Wir brauchen Visionen, die zur Imagination führen. Ein Visionär war Christoph Schlingensiefel, seine Oper „Metanoia“ wollte er im Inneren eines Körpers spielen lassen, die Kostüme waren gelb – lichtdurchflutet. Sein Körper ging durch so viel Leid, aber sein Bewusstsein war wach und da war „Wissen“ und Ablösung von der Zelle gleichzeitig. Er konnte es nur künstlerisch ausdrücken. Das visionäre Vertrauen bedarf einer großen Neutralität und Naivität, um dem Mythos der Jungfräulichkeit zu begegnen. Denn in der christlichen Lehre ist die Jungfrau die reine Seele. Leider hat die Kirchenlehre gemeint, es gehe um die Sexualität der Maria – die mit Josef keinen Geschlechtsakt ausgeführt hat. So kann der Mythos der Unbeflecktheit in die Irre geführt werden. Die Seele lernt, ist immer die Klarheit und in diesem Sinne die neutrale Reine. Klang – Ton – Licht ist ein Lebenselement, das unmittelbar auf uns einwirkt und Kräfte freisetzt, die unser begrenztes „Ich“ überschreiten. Wie wir die Kräfte der Kreativität sozialisieren, lebbar auf diese Erde eingliedern und Mut entwickeln, ist die kommende Aufgabe. Dafür bedarf es auch der Künstler mit der „Reinen Seele“, dem Wissen um das Empfangsorgan des Menschen, die Zellmembrane.



Die abstrakteste Möglichkeit des Erhabenen ist reines Gold.

Da Gold von sich aus schon einen solchen Grad der Abstraktheit ausstrahlt, begegnet es einem bereits auf einer erhabenen Ebene.

Die Betrachtung von purem Gold erschafft im Menschen einen durchgängigen, nachvollziehbaren Empfindungszustand reiner Sensibilität.

Gold ist das erhabenste Material was uns Menschen dafür zu Verfügung steht.

Der Zweck der Installation „Evokation“ ist nun, das sich beim Betrachter, mittels des Goldbildes und der eigens dafür komponierten Musik, der Empfindungszustand reiner Sensibilität mühelos einstellt und in diesem geschaffenen Zustand sich ihm tiefer Dialog mit seinem Innersten eröffnet.

Er kreiert in sich den Aggregatzustand eines „actus purus“ - er spürt reines Sein und reine Wirklichkeit.

ERFAHRUNGSBERICHT

Das Interview

Juliane Stüfen: Ich möchte noch mal auf das Goldbild zu sprechen kommen. Diese lichtdurchflutete Anordnung des Blattgoldes, wie ist das entstanden, Herr Heindl?

Peter Heindl: Es war sehr schwierig, ich habe mich gequält. Das Gold sollte so angeordnet sein, dass es mich unmittelbar ins innere Auge trifft, dort wo Licht als Lebenselixier empfunden wird. Aber wie geht das? Dann habe ich es so versucht, so nicht, nein so auch nicht, ich musste Pause machen und warten. Und dann legte ich das Bild in die Sonne und die Sonne hat mich belehrt, so musst du das Blattgold anordnen – und das war die Lösung.

JS: Peter Heindl, darf ich Sie fragen, hatte es mit Hingabe zu tun, war es ein Gefühl von Überraschung und Dankbarkeit? Es berührt mich, dass die Sonne Ihr Begleiter war für die Realisation des Goldbildes.

PH: Ja, so war es. Es war das Lebenselixier, die Energie. Wenn die Energie in dir Platz nimmt, ist es auch ein Gefühl von Liebe. Du bist einfach glücklich. Es ist wie eine Performance zwischen meiner Person und der Sonnenenergie, die natürlich nur als Gefühl der Auslieferung an dieses „unfassbare Große“ zu verstehen ist. Oder besser, nicht zu erfassen ist. Das Goldbild ist auch Poesie und ein Gedicht, das jeder Mensch, der es sieht, selbst zusammensetzen kann.

JS: Peter Heindl, ich möchte noch einmal auf die Musik und auf die Klänge zu sprechen kommen. Sie haben gesagt, dass Sie sich lange mit Musik beschäftigt haben, aber als es um die Klänge ging, haben Sie die Klangfolge gesehen, aber nicht gehört. Also bevor es Klang wurde, haben Sie die Klangabläufe gefühlt. Hatten Sie den Eindruck, dass Ihre Wahrnehmung mit Ihrem Körper zu tun hat? Sie setzen Ihre Membrane in Funktion der schöpferischen Eingebung von universellen Klängen, denn es geht Ihnen um Balance und Neutralität, die um zu überleben im Menschen angelegt ist.

PH: Es ging mir um den Bezugspunkt der Harmonie. Ich möchte, dass die menschliche Zelle sich an ein Wesen erinnert, das androgyn ist, also das sich weiblich und männlich ausgewogen begegnen kann. Ich habe zwanzig Jahre vorher genau die Klangabfolge gespürt und es hat mich verfolgt. Ich bin lange am Meer spazieren gegangen, um nachzudenken, die Polarisierung in eine Tonabfolge zu transponieren, wie müssen die Klangverhältnisse sein? Plötzlich hat sich das in mir vernetzt. Die Tonabfolge und die Klangverhältnisse müssen sich so anhören wie eine Nahrung der Unverletzbarkeit, nicht belastet, nicht psychologisch. Wenn Sie die Trilogie der dekonditionierenden Klangfolge hören, erinnert es Sie an den Goldenen Schnitt. Das Goldbild, die Trilogie und der Prozess sind das Wachwerden der Kreativität.

JS: Am Donnerstag haben Sie eine Einführung in die Evokation abgehalten und viele junge und ältere Leute waren da und haben viele Fragen gestellt. Ich selbst war dabei und ich war überrascht, mit welcher Offenheit und Neugierde Fragen gestellt wurden, und viele haben von ihrem Leben erzählt, was sie bewegt.

PH: Ja, die Evokation ist sehr bewegend und es geht dabei ausschließlich um die Freiheit des Geistes. Hier geht es nicht um Manipulation des Geistes, es ist eine Empfindung, ein Gefühl, das jeder Mensch, der sich in die Evokation hineinbegeben selbst beantwortet. Ein Anspruch, der drei Dimensionen anbietet, ist ein Wagnis, es erfordert Einsicht in die Philosophie, in die Kunst und in die Wissenschaft. Der heutige gedankliche Anspruch ist, die Einheit der Kunst geschieht nur dann, wenn Technik in Kunst umgewandelt, somit die Technik selbst zum Kunstobjekt wird. Der Hinweis auf die Quantenphysik ist lebendige Technik – es handelt sich um Zahlen, die den Energieverlauf errechnen, um ihn dann wieder in Materie umzusetzen. Kunst ist der Spagat zwischen einem kulturellen Raum, in dem wir uns bewegen, und der Überschreitung des inneren menschlichen Raumes. Ja, ich möchte sagen, eine Wahrnehmung, aus der individuellen Wahrheit geboren.

ERFAHRUNGSBERICHT

Das Interview

Juliane Stüfen: Peter Heindl spricht viel über Immanuel Kant, „Der kategorische Imperativ“, Geist zeugt Realität, die meisten metaphysischen Fragen seien für die menschliche Vernunft unlösbar. Die Erkenntnis müsse sich auf Erscheinungen beschränken, so Immanuel Kant in seiner transzendentalen Philosophie. Spiritualität ist zum Modewort erkoren, bist du spirituell, hast du es mit Innerlichkeit zu tun? Und dann stellen sie eine Kerze auf und warten auf den Geist, meditieren – nachdenken auf seine eigenen Gedanken bauen? Seine Begrenzung erfahren? Oder habe ich elementare Fragen an mein „Sein“, an mein unbegrenztes Wesen? Die Forschungen der Quantenphysiker haben mithilfe der Elektronenmikroskope Einblicke erhalten, die einen Paradigmenwechsel mit sich bringen, und eine Sichtweise, die sich mit der menschlichen Zelle und der Zellmembrane auseinandersetzen muss. Es geht um das Elektron! Was ist das für eine Ladung an Energie? Bruce H. Lipton schreibt in seinem Buch „Intelligente Zellen“, die Physiker entdeckten durch die Quantenmechanik, dass das Universum eigentlich aus nichts anderem besteht als aus reiner Energie. Was teilt sich da mit, habe ich ein Empfangsorgan, Lipton meint, es ist die Zellmembrane, sie ist nur sieben Millionstel Millimeter dick und nur durch ein Elektronenmikroskop sichtbar.

So weit Juliane Stüfen.



Meistens wird Regeneration mit Erholung verwechselt. Erholung jedoch kompensiert keinen Verschleiß - Verschleiß wird in einem biologischen Organismus durch eine Phase der Regeneration kompensiert.

Das heißt, das System erneuert den Verschleiß durch den Akt der Zurückversetzung in den ursprünglichen Zustand.

Regeneration kann als ein unmittelbarer Prozess verstanden werden, der dem embryonalen Wachstum ähnelt.

Die Körperzellen können aus dem totipotenten Zustand heraus vollständig neue Organismen bilden, spürbar in unserem Körper bis in jeden Zellkern hinein.

Die Tatsache dieser schwerwiegenden Verwechslung hat uns dazu bewogen, diesen Raum der Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung zu stellen, damit sich möglichst viele Menschen, auch jene die es sich normalerweise nicht leisten können, in einem gesunden Lebensraum regenerieren können.

ERFAHRUNGSBERICHT

Zusammenfassend

... stellt sich die Installation „Evokation“ wie folgt dar.

Stellen Sie sich vor, Sie lesen ein Buch. Beim Lesevorgang greifen Sie als Leser aktiv in ein auf Sie einwirkendes Geschehen ein. Als handelnde Figur bewegen Sie sich völlig frei durch den Raum, der im Falle der „Evokation“ allerdings – ganz im Gegensatz zum Lesevorgang – keine vom Autor vorgegebene Rahmenvorstellung besitzt, die zum Generieren der Bilder genutzt werden könnte. Denn obwohl Ihr Körper gleichermaßen durch eine auf Klangwellen basierenden Anregung des Zellkerns stimuliert wird, findet die vordergründige Umsetzung der von außen auf Sie einwirkenden Stimulationen letztendlich im Kopf statt, der alle Eindrücke – äußerlicher wie innerer Natur – zu einem bildhaften Konstrukt zusammenfügt.

Die „Evokation“ reicht bis tief in Ihr Energiezentrum, den Zellkern hinein, und bei diesem Zusammenspiel der aufeinander abgestimmten Bild-Ton Installation werden jene bewussten wie unbewussten einengenden Lebenserfahrungen direkt angesprochen, die einem oftmals das Leben sehr verkomplizieren und aufgelöst werden wollen. Wie bei der Lektüre machen Sie dabei eine Erfahrung, die Ihren empirischen Wissensstand erweitert, Sie geistig, seelisch und körperlich stimuliert, Sie geradezu auffordert, kreative Wege zu gehen, die Sie sonst so nie gegangen wären. Durch diesen Prozess des erlebenden Erfahrens gewinnen Sie

neue Eindrücke über sich und Ihre Umwelt, die wiederum durch die daraus resultierenden Manifestationen immer auch Hilfestellung für jegliche Form von Problemlösung sein können.

Dies ist ein höchst individueller Vorgang, der je nach Vorerfahrung, Weltsicht, emotionaler Innenwelt, offenen inneren Fragen und Erwartungen in seiner Vollkommenheit stets anders gelagerte Auswirkungen und Reaktionen beim Betrachter herbeiführt. Sie verlieren sich ganz und gar in dem Goldbild und in dem Klanggeschehen, sind abwechselnd auf der Suche, vielleicht auch etwas unruhig, aber stets neugierig, „schwebend“ im Raum, einmal zielgerichtet, dann wieder ziellos, lassen sich treiben und sind in vollkommener Ruhe. Die „Evokation“ führt Sie zu Ihren tiefsten individuellen und gleichzeitig transpersonellen Erfahrungen – welche sich aufgrund ihrer präverbalen Natur nur schwer in Worte fassen lassen. Dabei gewinnen Sie persönliche Einsichten und kreative Lösungen für Ihr individuelles Wachstum, die direkt im Anschluss an die Sitzung eher als ein Grundgefühl empfunden werden und sich langfristig im Alltag, meist ohne bewusste Vorgänge, umsetzen.



Architektur ist Raum – also alles.

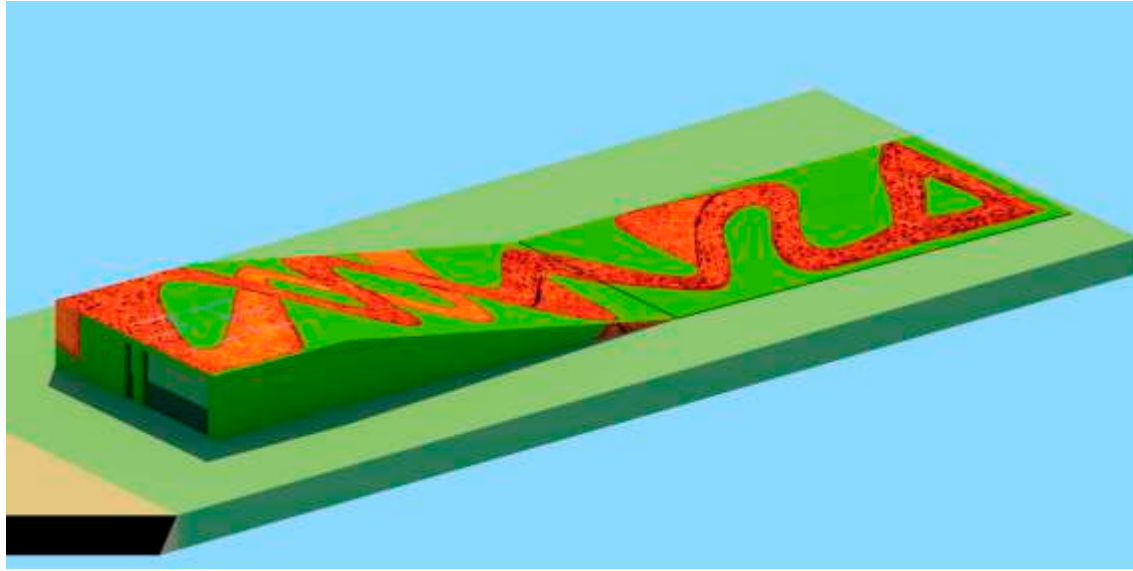
Die Proportionen dieser Anlage resultieren aus dem Goldenen Schnitt.

Die mathematisch idealen Proportionen der materiellen Architektur helfen dem ästhetischen Empfinden des Menschen, spielerisch in die immateriellen Welten einzutauchen, um der immateriellen Architektur der reinen Energie erst die Möglichkeit zu geben, sich durch den Betrachter zu erbauen.

Es kann sich von niemandem manipulierbar und ohne Vorzeichen eine räumliche Außer-Realität induzieren, die eine Außer-Zeitlichkeit zum Sprechen bringt, was eigentlich ein Flüstern ist.

Über dieses Flüstern erfährt und erlebt jeder der Beteiligten seine eigene Realität seine individuelle Wirklichkeit.

Schweigend spricht die Seele in die absolute Stille . . . man fühlt, endlich angekommen zu sein . . . angekommen sein bei sich . . .





REALISIERUNG

Der Architekt

Ilario Tassone wurde am 1. April 1978 in Siderno (RC) geboren.

Nach seinem Studium ist er 2004 in die Architektenkammer P.P.C. von Reggio Calabria als zugelassener Architekt eingetragen worden – Reggio Calabria, die Stadt in der er lebt und arbeitet.

Schon während seiner Studienzeit in den Jahren 2000 bis 2002 gab er in der Vorlesungsreihe „Die Auswirkungen der verstärkten Urbanisierung auf ihre Umwelt – „Rilievo Urbano e ambientale“, Vorlesungen, die von Prof. Gianni Brandolino und Frau Prof. Flora Borrelli geleitet wurden.

2003 bestand Herr Tassone an der Universität „degli Studi Mediterranea di Reggio Calabria“ den akademischen Abschluss mit seiner Diplomarbeit „Der Großhafen von Reggio Calabria – ein Schauplatz der Durchreise“ („Luoghi del transito, l'area portuale di Reggio Calabria“) mit der maximal zu erreichenden Höchstnote. Als Mentorin amtierte ihm Frau Prof. Laura Thermes.

2008 promovierte er mit der Thesendiskussion „Architektonische Stadtplanung: Hohe Mobilität und Landschaft – die Infrastruktur der Eisenbahn in Calabria“ („Progettazione Architettonica e Urbana discutendo la Tesi: „ALTA VELOCITA' E PAESAGGIO. Le infrastrutture ferroviarie in Calabria“) - zum Doktor.

Nach seiner Diplomierung arbeitete Herr Tassone als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Ministeriums im Ressort Architektur „DASTEC“ im Bereich

Forschung. Forschungsgegenstand war die nationale und internationale Bedeutung innovativer Architektur wie der von Antonio Quistelli, Studio Purini/Thermes und Studio Valle Progettazioni. Parallel zu seiner beruflichen Tätigkeit startete er eine intensive Forschungs- und Experimentierreihe und nahm dazu an zahlreichen nationalen und internationalen architektonischen Ideenwettbewerben teil. Er gewann bei diesen Ausschreibungswettbewerben unterschiedliche Preise und Ehreenauszeichnungen für seine innovativen Lösungen.

Eine weitere berufliche Tätigkeit von ihm ist das Publizieren. Er veröffentlichte zahlreiche Pläne und Artikel in Büchern und Fachzeitschriften. Hier eine kleine Auswahl seiner Publikationen:

- „Reggio, die Stadt der Kunst“ („Reggio, città d'arte“).
- „Städtische Architektur gegenüber der neuen Landflucht“ („Architetture città, verso un nuovo urbanesimo“) wurde in der „ARCH“, dem Fachjournal der Architektenkammer P.P.C. von Reggio Calabria und gleichzeitig bei der Architektenkammer von Buenos Aires veröffentlicht.
- „Eine 2. Studie über den Kulturraum im Mittelmeergebiet“ („Spazi e culture del Mediterraneo, 2° ricerca PRIN 2005–2007“).



Piazza Duomo – der Domplatz | Quelle | Dr. Ilario Tassone

In dem Domplatz-Projekt wurde die Geometrie des Platzes neu definiert und festgelegt. Mit zurückhaltendem architektonischen Einsatz und dem Verzicht auf formalistische Schwerpunkte entsteht ein Ort, der zu sozialen und kulturellen Begegnungen einlädt.

Der lebendige und zu Fuß gehende Mensch ist das belebende Element dieser Piazza.

Durch die Projektion der Kathedrale auf den Kirchplatz behält dieser seine ursprüngliche Bestimmung und zu Kirchenfesten können weiterhin religiöse Zeremonien durchgeführt werden.

Das Beleuchtungssystem ist als eine Bekräftigung der pünktlichen Elemente konzipiert, was in einem Gegensatz zu den gegenüberliegenden Laubengängen steht und den Bezug zum Ephemeren – der vergänglichen Kontinuität des irdischen Lebens – aufnimmt.

Das Projekt ist aus dem Bewusstsein geboren, innerhalb des komplex gegliederten Stadterneuerungs-Prozesses, der zurzeit in Reggio Calabria vorangetrieben wird, einen neuen, wichtigen, polarisierenden städtebaulichen Impuls zu setzen.

REALISIERUNG

Der Architekt

2014 ist Dr. Tassone vom Gerichtspräsidenten von Reggio Calabria in den Aufsichtsrat und in das Kontrollgremium der Architektenkammer P.P.C. Reggio Calabria berufen worden.

Unter dem Dach seines eigenen Büros leitet er multidisziplinär eine Gruppe von diplomierten Architekten, Ingenieuren, Landwirten, Landschaftsarchitekten, Geologen und Archäologen für die Ausarbeitung und Realisierung komplexer öffentlicher Projekte an.

Sein Markenzeichen – Qualität an sich und im besonderen Qualität im Design – ist für ihn nicht verhandelbar.

Die Begegnung mit „Evokation“

Ilario Tassone: Dieses Bauprojekt ist eine Interpretation, geboren aus der Idee von Peter Heindl, die einen Raum erschaffen soll, in dem ein jeder Mensch sich wieder als Mensch fühlt und mit seinem freien Geist in Kontakt kommen kann.

Von der ersten Begegnung an traf das außergewöhnliche Thema auf meine uneingeschränkte Aufmerksamkeit. Die nachfolgenden Treffen des kontinuierlichen Abgleichs appellierten an meine Kreativität und drängten mich zu einer Projektidee, die jenseits der gewöhnlichen Schemata liegt. Unmittelbar traf meine Ideenskizze bei Peter und im ganzen Verein Evokation auf Akzeptanz und große Begeisterung. Jede unserer darauffolgenden

Begegnungen befeuerte das evolutionäre Projekt immens, was wiederum eine starke Beschleunigung initiierte, sodass wir in kürzester Zeit jedes Detail in seinem Zweck und seiner Funktion definiert hatten. Gegründet auf dem Prinzip „weniger ist mehr“ ist dieses Bauprojekt ähnlich einem Formular, das die räumliche Vereinfachung als Nonplusultra zum Gegenstand hat.

So sein Statement.



Bus-Terminal von Gioia Tauro | Quelle | Dr. Ilario Tassone

Bewegung und Dynamik ist die Interpretation des neuen Terminals – die Bewegungsdynamik kennzeichnet jeden Durchreiseort – sie ist die Seele eines jeden Bahnhofs, Hafens und Flughafens.

Gesucht wurde eine architektonische Raumaussage mit zeitgenössischem Charakter, die auch gleichzeitig mit der Identität des Ortes im Einklang steht.

Der Charakter des neuen Baukörpers in seiner planimetrischen Konfiguration gleicht einer Gegenüberstellung eines offenen planimetrischen Systems, die einem seine unbeugsame Bewegungsdynamik ungeschminkt vor Augen führt – eine gedrungene Bewegung in modellierter Skulptur.

Das Terminal wird als ein „Wahrzeichen“ wahrgenommen, welches als Auslöser des wichtigen dialektischen Prozesses zwischen neuen und bestehenden Gebäuden dient, das den notwendigen Transformationsprozess reaktiviert und eine entscheidende Vorreiterrolle für die zukünftige Stadtentwicklung darstellt.

REALISIERUNG

Der Architekt

Die Projektidee

... hat ihren Ursprung in der Modellierung des Ambientes – das Design zeichnet die vollkommene Harmonie der absoluten Geometrie in mathematischer Strenge nach. Die gleiche mathematische Strenge liegt auch der menschlichen Natur zugrunde – jedoch bedingt durch seine inneren Widersprüche ist der Mensch der einzige Einspruch in diesem Ensemble.

Die Modellierung des Geländes präsentiert sich wie eine große, schräg geneigte Ebene, auf der sich Schritt für Schritt ein „Garten der Sinne“ entwickelt. Beim Beschreiten des gewundenen Gartenpfades umfassen satte Farben, zarte Düfte, leichte Klänge und reine Formen den Menschen. Die Route, auf der der Mensch reist, gibt ihm zuerst Kontakt zur Natur und im weiteren Verlauf Kontakt mit sich selbst. Am Ende des Weges findet er sich allein auf dem Aussichtspunkt – dem Belvedere – mit Blick auf den unendlichen Horizont. Der Pfad endet mit einer Treppe, die die regelmäßige Geometrie durch das Element der Falte weich durchbricht. Sie ist das verbindende Zitat an das Zero Point Field – das Nullpunktfeld.

Es mutet fasst so an, als ob die Landschaft die „Evokation“ beherbergt. Sie einen Raum bietet, in dem die „Evokation“ eingebettet ist, ähnlich einer Mutter, die ihr Kind unter dem Herzen trägt.

Der Raum öffnet sich vollständig zum Meer hin und an dessen Südost-Exposition vollzieht sich eines jeden Morgens die Geburt eines neuen Tages. An der Frontseite des Gebäudeinnenraums, der nur eine kurze Distanz vom Meer entfernt ist, beherbergt dieser einen Konferenzraum mit offener Küche und einen Rückzugsraum, der auch als Schlafzimmer genutzt werden kann. Jeder Innenraum weist die Maße des Goldenen Schnitts aus. Nur eine Ausnahme, die sich bewusst dieser Regel der Proportionen entzieht, ist der Wintergarten, der Platz für einem großen Baum bietet, dessen Stamm nach oben über die Dachlinie ins Freie strebt, damit seine Krone zum Himmel wachsen kann. Der Baum nimmt eine Stellung ähnlich der eines Grundsteines ein, um dessen Anpflanzung herum sich das gesamte innere Bauvolumen entwickelt. Und er ist eine Hommage an die Natur, die durch ihrer Konfiguration der Elemente die Essenz des gesamten Bauprojektes bildet.

Der eindrucksvolle Saal der Installation „Evokation“, der auf allen Seiten vollständig geschlossen ist, bildet den Höhepunkt der Innenräume. In das vollkommene weiße Ambiente, in dem die Abstraktion ihren Höhepunkt im Ausdruck findet, dringt von oben durch einen Schacht Sonnenlicht ein und präsentiert in seiner wechselnden Strahl-Intensität den Raum atmend – mal erweitert und mal zusammenziehend – so wie der Brustkorb sich bei der Atmung hebt und senkt. In dieser



Atmosphäre der maximalen meditativen Harmonie führen die Musik und das Goldbild den Menschen zu seiner reinsten Sensibilität – diese bringt ihn zum direkten Kontakt mit sich selbst.

REALISIERUNG

Holz ist pure Natur

Nachdem die Architektur das Design herausgearbeitet hatte, stellte sich unmittelbar die Frage, welche Baumaterialien für die Realisierung des Baukörpers denn da in Betracht kommen. Uns war schnell klar, dass die Baustoffe den Stab der Harmonie des Designs aufnehmen und weitertragen müssen. So ähnlich wie die Läufer eines Staffellaufes. Aber auch ökologische und wirtschaftliche Aspekte wie die des Umweltschutzes, der Energieeffizienz, der Schadstofffreiheit, der Erdbebensicherheit sowie kostengünstige und rationelle Herstellung, verbunden mit einer hohen Langlebigkeit des Baukörpers, als auch geringe zukünftige Instandhaltungskosten, mussten in die Betrachtung mit einbezogen werden. Nun galt es, diesen Allroundwerkstoff zu finden. Und fündig geworden sind wir bei dem Werkstoff Holz.

Holz ist der natürlichste Baustoff der Welt. Der Energiebedarf zum Heranwachsen des Baumes wird von der Sonne gedeckt. Die Reifung übernehmen die Zeit und die Luft. In unseren Breiten wächst Holz in mehr als ausreichender Menge ständig nach und erfüllt dabei noch einen wesentlichen Beitrag zur Stabilität unserer aller Umwelt. Holz ist warm. Und obwohl der Baum schon längst gefällt ist, birgt sein Holz immer das Leben in sich. Bezogen auf den menschlichen Organismus werden bei Holz grundsätzlich nur positive Auswirkungen auf die Gesundheit diagnostiziert. Zur Bearbeitung wird weniger Energie benötigt als bei anderen Baustoffen.

Darüber hinaus hat der Baustoff Holz noch einiges mehr zu bieten, denn er erzeugt nicht, sondern er bindet CO₂: Um eine Tonne Holz zu bilden, nimmt ein Baum im Laufe seines Wachstums etwa 1,8 Tonnen CO₂ aus der Luft auf und speichert es in Form von Kohlenstoff. Den erzeugten Sauerstoff gibt er wieder ab.

Bezogen auf den hohen Grad der Vorfertigung erwirkt die Holzbauweise einen erheblichen Kostenvorteil. Einzelne Bauteile wie Wände und Decken werden im Werk nach Maß gefertigt – auf der Baustelle angeliefert werden die Bauteile nur noch modulmäßig zusammengesetzt. Das ist schnell und äußerst wirtschaftlich. Höhere Elastizität bei geringerer Masse, die bei einem Erdbeben weniger Trägheitskräfte erzeugt, ist beim Holzbau ein weiterer unschlagbarer Vorteil. Bei Erdbeben stellen neben den vertikalen Beschleunigungen und den daraus resultierenden Rissbildungen an der Erdoberfläche die horizontalen Beschleunigungen die größte Gefahr für Gebäude dar. Die röhrenförmigen Zellen von Holz erzeugen Hohlräume, welche die elasto-mechanischen Eigenschaften optimieren. Daraus resultiert die hohe Druck- und Zugfestigkeit von Holz. „Holz ist unter Erdbebenaspekten das bessere Baumaterial im Vergleich zu Stahl und Beton“, so Prof. Dr. Ing. M. Gh. Vetr vom internationalen Erdbebeninstitut in Teheran.



REALISIERUNG

Dämmung

Wir sind sehr froh, dass wir mit Herrn Wolfgang Luetke, der von Beruf Zimmerermeister und Inhaber der Firma „Holz in Art“ ist, einen Menschen und Fachmann gefunden haben, der die Kompetenz hat, uns den Baukörper aus dem Allroundwerkstoff Holz zu bauen. Er besitzt eine langjährige Erfahrung mit diesem Werkstoff und daraus resultierend lässt er auch bei den unterschiedlichen Bearbeitungsprozessen dem Holz die notwendige Sorgfalt angedeihen. Seine Aussage „Es ist schwer, aus unbehandeltem Holz einen Raum mit kühler Ausstrahlung herzustellen, und schwierig, einen warmen, weichen, zugänglichen Raum aus Beton zu bauen“, war der entscheidende Impuls, ihm unser Bauprojekt anzuvertrauen.

Weitere bauliche Herausforderungen sind die Dämmung von hohen Außentemperaturen, die im tiefsten Süden Italiens im Sommer herrschen, sowie die parallelen Anforderungen an den Schallschutz. Denn wenn ein Rezipient sich in der Installation „Evokation“ aufhält, ist jedwedes Geräusch von außen so störend, dass es den gewünschten Erfolg ausbleiben lassen kann. Der Schallschutz stellt somit ein unverzichtbares Baukriterium dar.

Herr Luetke löst diese Herausforderung durch den Einsatz von Zellulosedämmung, welche aus sauberem Zeitungspapier gewonnen wird. Das Aufbereiten dieses umweltfreundlichen Rohmate-

rials zu wärmedämmenden Fasern verbraucht nur wenig Energie – es lässt sich kein anderer industriell gefertigter Dämmstoff mit derart geringem Energieeinsatz herstellen. Die hohe Speicherkapazität dieses Materials gewährt den winterlichen Kälteschutz sowie den sommerlichen Wärmeschutz in Gänze. Mit der sogenannten Phasenverschiebung lässt sich dieser Temperatureffekt exakt berechnen. Je größer die Phasenverschiebung, desto länger dauert es, bis sich im Rauminnern die unerwünschte Temperaturveränderung einstellt.

Darüber hinaus ist der Grad des Strömungswiderstands das entscheidende Moment für den Schallschutz. Durch die Faserstruktur und die hohe Einbaudichte resultiert ein hoher Strömungswiderstand gegenüber Luft. Da Schalldruck gleich Über- bzw. Unterdruck gegenüber dem atmosphärischen Luftdruck ist, bringt Zellulose eine sehr gute Bedämpfung aller erdenklichen Hohlräume. Verstärkt wird dieser Effekt durch das Einblasverfahren, welches fugenfrei und ohne Verschnitt die optimale Hohlraumbefüllung gewährt. Der Luftschallschutz als auch der Kälte- und Wärmeschutz sind so mit nur einem Werkstoff vortrefflich sichergestellt.

Des Weiteren ergeben die ausgezeichneten hygroskopischen Eigenschaften von Zellulosefasern eine deutlich höhere Sicherheit für die Konstruktion. Im Gegensatz zu mineralischen Dämmstoffen

kann Zellulose Feuchtigkeit aufnehmen, puffern, im überhygroskopischen Bereich kapillar weiterleiten und sogar die Feuchtigkeit ebenso wie Holz auch wieder abgeben. Durch diese positiven Eigenschaften kann die Zellulosedämmschicht feuchtetechnisch belastete Zonen entlasten. Zuletzt wurde dies durch die Flachdachstudie der MFPA Leipzig dokumentiert, welche in die neue DIN 68800-2 eingeflossen ist. Bauschadenrisiken werden durch feuchtetolerante Baustoffe und Konstruktionen minimiert.

REALISIERUNG

Lehmputz

Außen- und Innenwände werden mit Lehmputz verputzt. Der Begriff Lehmputz bezeichnet einen Lehmörtel, der aus Ton, Sand und Feinstsanden, auch Schluff genannt, besteht. Und dieser härtet durch die besonderen strukturellen Eigenschaften des Tons allein durch Verdunstung von Wasser aus und haftet durch mechanische Verkrallung am Untergrund. Die Verwendung von Lehmputz zählt zu den ältesten Bautechniken der Menschheit. Die Hochwertigkeit, Widerstandsfähigkeit und Gesundheitsverträglichkeit von Lehm ist seit Urzeiten belegt. Lehm garantiert ein gesundes Raumklima mit einer relativen Luftfeuchte von 45 bis 55 %. Er kann große Mengen an Wasserdampf aufnehmen und gibt diesen bei zu trockener Luft wieder an die Umgebung ab.

Mit geringem Energieeinsatz und ohne künstliche chemische Prozesse wird aus den Rohstoffen ein widerstandsfähiger Baustoff. Der natürliche Kreislauf schließt sich bei der Entsorgung. Denn Lehm-Baustoffe wie zum Beispiel Lehmputz sind kompostierbar und endlos recycelbar. Seine Natürlichkeit und die positiven Baustoffeigenschaften machen Lehm gegenüber anderen Materialien in vieler Hinsicht überlegen und zu einer echten Alternative zu den modernen und chemischen Baustoffen.

Durch den Einsatz von Lehmputz ist der Baukörper des Blockhauses hinreichend brandgeschützt. Die unten aufgeführte Studie über das Brandverhalten von Lehm bei Feuer ist in einer an das Fraunhofer-Institut angelehnten Einrichtung durchgeführt und veröffentlicht worden.

Brandverhalten von Lehm – Ergebnisse der Versuche von Volhard nach Richtlinien der DIN
Leszner, T.;
Quelle: Bautenschutz Bausanierung, 1987
ISSN: 0170-9267;
Standort in der IRB-Bibliothek: DEIRB Z 1238;
Lehm gehört zu den nicht brennbaren Baustoffen (Klasse A 1). Selbst Leichtlehm mit einem Trockengewicht von 440 kg pro Kubikmeter ist schwer entflammbar (Klasse B 1), was mineralisch gebundenen Holzwoleleichtbauplatten entspricht. Beim Brandversuch glüht der verputzte Leichtlehm, bleibt aber in sich stabil. Es entwickelt sich kein Qualm. Nach dem Versuch ist die Oberfläche zwei bis drei cm tief verkohlt. Darunter zeigt sich eine rote, leicht rissige Schicht. Der Lehm ist an der Oberfläche zu Ziegel gebrannt und bedeckt das darunterliegende Lehm-Strohgemisch.



REALISIERUNG

Baubeschreibung | Investition

Materialien und Technologie

Eine besondere Aufmerksamkeit kommt der Auswahl und Verwendung von Technologie und Materialien zu, die für dieses Projekt eingesetzt werden. Das Design-Blockhaus ist ein Niedrig-Energiehaus und wurde in schwerer Ausführung gewählt, um alle Lasten abzuleiten, den Schallschutz zu optimieren und die Erdbebensicherheit zu berücksichtigen. Alle Materialien wurden nach ökologischen Gesichtspunkten ausgewählt.

Verwendet werden lokale Materialien wie

- Holz für Außen- und Innenwände sowie für die tragende Statik, die alle Lasten ableitet
- Natursteine für die äußere Verkleidung
- Mutterboden, auf dem der Dachgarten prächtig gedeihen kann
- Zement für die Platte des Fundaments

Für den Innenausbau sind folgende Materialien vorgesehen

- natürliche Harze für die Fußböden
- Zellulose für die Dämmung
- Lehmputz
- Wandfarbe auf Kalkbasis
- Holz für abgehängte Decken und Türen

Um den Verbrauch von Strom, der vollständig aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt wird, zu

minimieren, werden Beleuchtungssysteme mit LED-Technologie eingebaut.

Den elektrischen Strom produziert das innovative System AuKW der Fa. Rosch, dieses System stellt sicher, dass kontinuierlich Strom zu Verfügung steht. Die Solaranlage, als Parkplatz-Sonnenschutz konzipiert, speist Strom in Blei-Akkus ein – die einfach zu recyceln sind –, sodass ein ausreichend stabiler „Ladungsdruck“ zu Betreiben der Soundanlage vorhanden ist.

Die mit Zellulose gedämmten dicken Innen- und Außenwände sorgen im Gebäude mit einem optimalen Raum- und Mikroklima für das Wohlbefinden des Menschen.

Viel Sorgfalt wurde auch in die Gestaltung des Meditationsgartens investiert. Dieser wird mit Bäumen und Sträuchern, die aus dem Mittelmeerraum stammen und insbesondere geringer Pflege bedürfen, bepflanzt. Unterirdische Zisternen sammeln Regenwasser, das für die Bewässerung der Gartenanlage wiederverwendet wird.

Das Projekt soll sich durch eine maximale Umweltverträglichkeit und geringen Energieverbrauch durch aktive wie auch passive Systeme selbst versorgend autark auszeichnen.



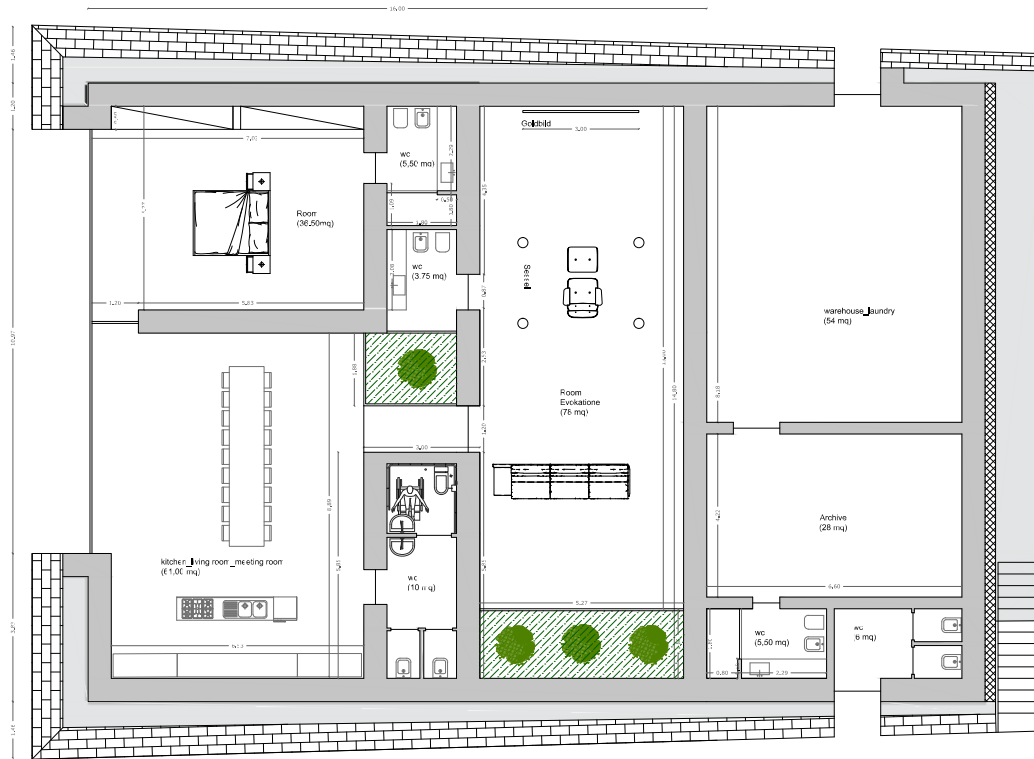
REALISIERUNG

Baubeschreibung | Investition

Das Bauprojekt soll auf einer Etage mit ca. 325 m² bebauter Fläche im Erdgeschoss realisiert werden.

Die Raumaufteilung stellt sich wie folgt dar:

- Konferenzraum von 61 m²
 - WC von 10 m²
- Rückzugs- bzw. Ruheraum von 36,50 m²
 - Bad von 5,50 m²
- Saal der „Evokation“ von 78 m²
 - WC von 3,75 m²
- Lagerraum/Wäscherei von 54 m²
 - Archiv von 28 m²
 - WC von 5,50 m²
- Öffentliches WC von 6 m²
- Meditationsgarten von 900 m²
- 7 Parkplätze und 1 Behinderten-Parkplatz



REALISIERUNG

Baubeschreibung | Investition

Die Investition beinhaltet folgend:

Den Baukörper

- Bodenplatte 360 m², Stützwand 15 x 4 m
- Vollgeschoss Grundfläche 360 m², Seitenwandhöhe inkl. Decke ca. 4,55 m, Innenraumhöhe 4,00 m, im Rohbau

- Wasser, Abwasser, Strom, Telefon
- Elektroinstallation, AuKW-Stomsystem, Fußbodenheizung, Fußboden, Sanitärinstallation, Spenglerarbeiten, Gipsarbeiten, Glaswände für Wintergarten, Fensterfront, Schallschutztüren, Beleuchtungsanlage im Innenbereich, Belüftungs- und Klimaanlage, Einbauküche, Einbauschränke

Die Außenanlage

- Anfüllen mit 1800 m³ Erde
- Anlegen der kompletten Gartenanlage
- 8 Parkplätze, Solaranlage
- Naturstein-Fassade mit Treppe
- Beleuchtungsanlage im Außenbereich
- Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern
- Bewässerungsanlage

Die Nebenkosten

- Bauplanung und Statik
- Grundstück, Notar, Steuern
- Baugenehmigung
- sonstige Kosten



Zu den aufgeführten Investitionen liegen uns detaillierte Kostenvoranschläge vor. Basierend auf dieser Grundlage beläuft sich das Investitionsvolumen dieses Bauprojektes inklusive Mehrwertsteuer auf € 2.595.000,00





EIN WORT DES DANKES

Die Realisation des Gesamtkunstwerkes „Evokation“ ist ein Dienst an der Menschheit.

Nicht nur alleinig für die lebenden Menschen auf unseren Planeten Erde.

Nein, auch für unsere Kindes Kinder, die künftig noch auf dieser Erde leben wollen.

Und es ist auch ein Dienst an unseren Ahnen, die erst kürzlich oder schon vor langer Zeit von uns gegangen sind.

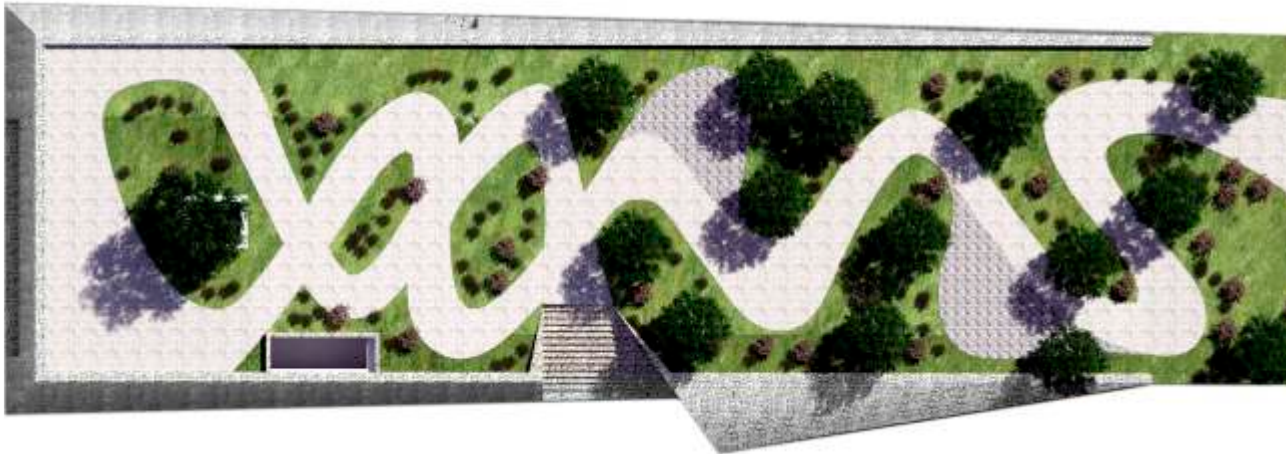
Also für die gesamte Menschheit an sich.

Evokation e.V. bedankt sich für Ihr Realisierungsinteresse.



KONTAKT

Evokation e.V.
Registergericht München VR 204 886
Telefon: +49 30 23 48 68 41
Mobil: +49 160 7 26 26 86
E-Mail: info@evokation.org
Internet: www.evokation.org





evokation

